

Handwerk mit Gegenwind

Ukraine-Krieg erheblicher Risikofaktor

Konjunkturbericht
1 | 2022



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmerverband Deutsches Handwerk
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin

Verantwortlich:

Dr. Constantin Terton, Leiter der Abteilung Wirtschafts-,
Energie- und Umweltpolitik

Redaktion:

René Rimpler, Referat Volkswirtschaft

Herstellung:

Marketing Handwerk GmbH Aachen
Mai 2022

Bildquellen

Titel: Adobe Stock Bilddatenbank Innenteil: amh-online.de

Inhalt

1. Konjunkturentwicklung	5
2. Konjunkturmerkmale	10
Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen	10
Geschäftslage	12
Beschäftigte	14
Umsatz	16
Auftragsbestand	18
Verkaufspreise	20
Investitionen	22
3. Geschäftsklima	24
4. Kommentare	26
Kommentare der Handwerkskammern	26
Kommentare der Fachverbände des Handwerks	44
5. Tabellenanhang	50
6. Frageprogramm	56



1. Konjunktorentwicklung

Hauptmerkmale der Konjunktorentwicklung im 1. Quartal

Der Konjunkturaufschwung im Handwerk verlor im 1. Quartal 2022 etwas von seinem Schwung aus dem Herbst 2021. Die Konjunkturlage stellte sich insgesamt aber deutlich positiver dar als zum Jahresbeginn 2021. Im Berichtszeitraum bremste erneut das hohe Corona-Infektionsgeschehen die Wirtschaftstätigkeit im Handwerk – vor allem in den konsumnahen Gewerken – allerdings weniger stark als im Vorjahr. Zusätzlich behinderten Lieferengpässe die Produktion, die sich infolge des Ukraine-Kriegs teilweise noch verschärften, und stark gestiegene Energiepreise verteuerten die Arbeitskosten. Die Belastungseffekte des zum Zeitpunkt der Umfrage bereits begonnenen Ukraine-Kriegs für die Konjunktur werden sich aber erst im Zeitverlauf voll auswirken.

Trotz dieses herausfordernden Konjunkturm Umfelds stiegen die Geschäftslagebewertungen der Betriebe im 1. Quartal 2021: 6 Prozentpunkte mehr vergaben gute Noten (49 Prozent), 10 Prozentpunkte weniger schlechte (15 Prozent). Auch aufgrund des Ukraine-Kriegs fällt der Blick in die Zukunft nur verhalten optimistisch aus. Zwar gehen 23 Prozent der Betriebe von einer weiteren Verbesserung ihrer geschäftlichen Situation aus, aber auch 19 Prozent von einer Verschlechterung. Der Geschäftsklimaindikator für das Handwerk, der Lage und Erwartungen bündelt, stieg im Vorjahresvergleich um 3 Zähler auf 118 Punkte (Abb. 1).

Abb. 1:
Geschäftsklimaindikator des Handwerks 1

Geometrischer Mittelwert aus „guter“ und „schlechter“ Geschäftslage sowie „guten“ und „schlechten“ Geschäftserwartungen. Der Wert von 100 Punkten bildet die Grenze zwischen positiver und negativer Konjunkturlage im Handwerk.

Ab dem 1. Quartal 2018 liegt den Geschäftserwartungen eine veränderte Befragungsmethodik zugrunde. Die ausgewiesenen Werte für die Geschäftserwartungen und das Geschäftsklima sind deshalb nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar.

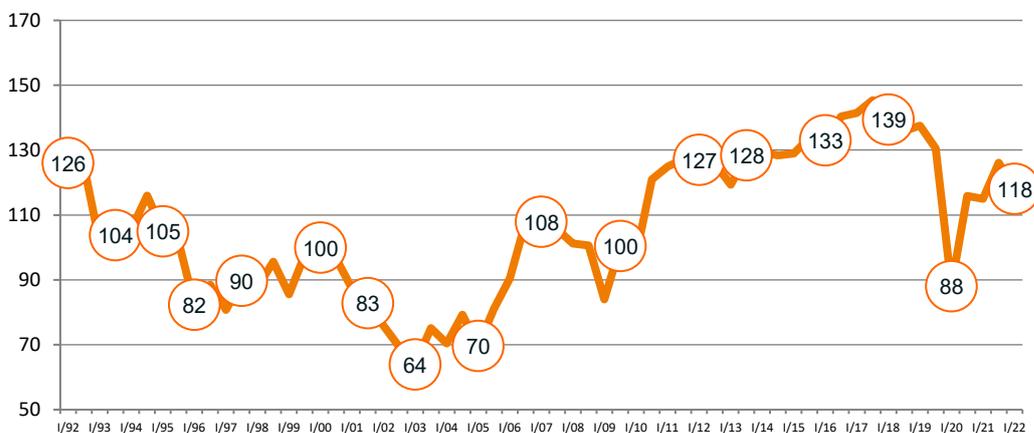
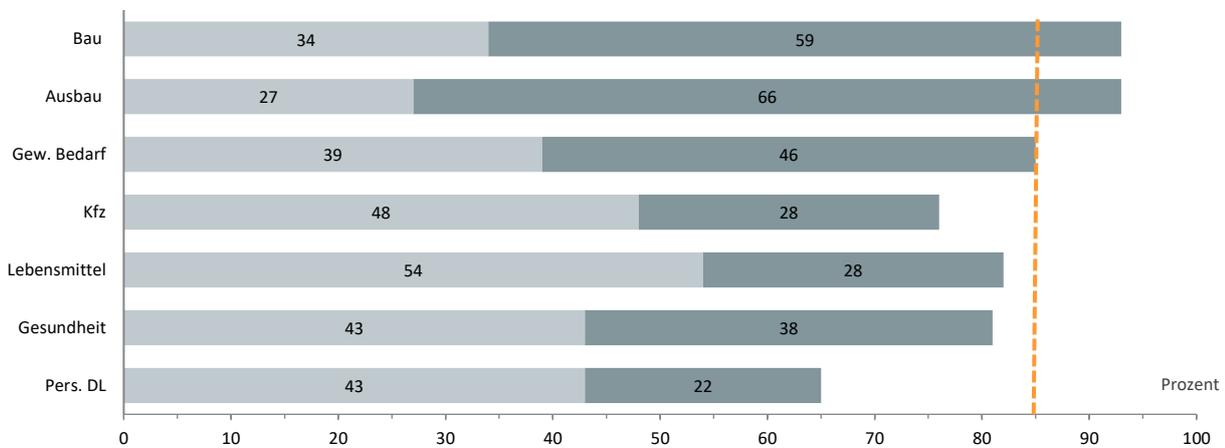


Abb. 2:**Geschäftslage in den Gruppen im 1. Quartal**

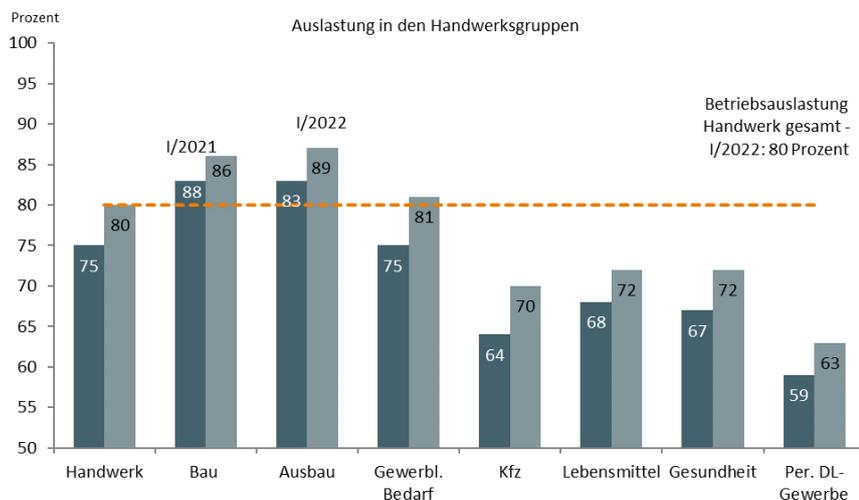
Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage mit „gut“ oder „befriedigend“ bezeichnet haben



Die im Winterhalbjahr 2021/2022 wieder deutlich angestiegenen Corona-Infektionszahlen führten erneut zu einer deutlichen Konjunkturverlangsamung. Deren Ausmaß war allerdings deutlich geringer als in den vorhergehenden Pandemie-Wellen. Viele Wirtschaftsbereiche waren auf die Gegebenheiten eingestellt und arbeiteten relativ unbeeinträchtigt von der Pandemie – das galt allerdings nach wie vor nicht für die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche. Neben der Pandemie bremsten anhaltende Materialengpässe die Produktion, die sich durch den Ukraine-Krieg zum Teil noch verschärften. Der Kriegsausbruch befeuerte auch die ohnehin schon hohe Inflation zusätzlich – vor allem die Preise für Energiegüter und Nahrungsmittel stiegen zuletzt stark. Die Pandemie und die hohen Preissteigerungen dämpften den privaten Konsum, die weiter positive Entwicklung des Arbeitsmarktes konnte dies nicht aufwiegen. Die Ausfuhren litten unter Produktionsbeeinträchtigungen durch fehlendes Material und unter der verschlechterten preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Die Lieferkettenstörungen, die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs sowie die Corona-Pandemie bleiben im weiteren Jahresverlauf erhebliche Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung. Nur wenn die Lieferengpässe zurückgehen und die Versorgungssicherheit mit Energie gewährleistet bleibt, erscheint eine Rückkehr des BIPs auf das Vor-Corona-Niveau ab den Sommermonaten möglich.

Mit Ausnahme der Baugewerke, wo sie sich auf hohem Niveau weitgehend stabilisierte, verbesserte sich die Geschäftslage in allen Gewerbegruppen (Abb. 2). Mit Ausnahme der privaten Dienstleister überwogen dabei überall die Anteile der Betriebe mit guter, die der Betriebe mit schlechter Geschäftsentwicklung. 59 bzw. 66 Prozent der Inhaber in den Bau- und Ausbaugewerken waren sehr zufrieden mit ihrer Geschäftslage. Vor allem der Wohnungsbau entwickelte sich weiterhin sehr positiv, während vor allem der Infrastrukturbau unter den Materialengpässen bei Stahl und Bitumen litt. Lieferengpässe störten auch in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und den Kfz-Gewerken die Produktion bzw. den Verkauf und die Reparatur von Fahrzeugen. Trotzdem verbesserte sich die Geschäftslage im Vorjahresvergleich deutlich. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf stieg der Indikator für die

Abb. 3
Auslastung der Handwerksgruppen



Geschäftslage von 17 auf 31 Punkte, in den Kfz-Gewerken von minus 22 auf 3. Bei den konsumnahen Lebensmittel- und den privaten Dienstleistungsgewerken, aber auch den Gesundheitsgewerken beeinträchtigte die hohen Corona-Infektionszahlen die Geschäftsentwicklung. Da es, im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum, aber zu keinen Teil- oder Vollsicherungen von Geschäftsräumen kam, fielen diese Beeinträchtigungen aber geringer aus. Die Geschäftslageindikatoren verbesserten sich auch hier deutlich – am kräftigsten in den Gewerken für den privaten Bedarf (plus 40 Zähler), wo die Geschäftslage mit minus 13 Punkten per saldo aber weiter im negativen Bereich verblieb.

Auch die Entwicklung der Umsätze war von den beschriebenen Effekten und Rahmenbedingungen geprägt. Per saldo waren die Umsätze im Handwerk im 1. Quartal 2022 rückläufig. 24 Prozent der Betriebe konnten ihre Umsätze steigern (plus 7 Prozentpunkte), 30 Prozent meldeten Umsatzeinbußen (minus 15 Prozentpunkte). Der Umsatzindikator stieg um 22 Zähler auf minus 6 Punkte. Während die Umsätze im Bau- und Ausbaubereich weiter wuchsen, gingen sie in allen anderen Gewerbegruppen zurück. Besonders stark in den Kfz- und den privaten Dienstleistungsgewerken.

Besser als vor einem Jahr waren die betrieblichen Kapazitäten ausgelastet. Nach einer Zunahme um 5 Prozentpunkte auf 80 Prozent wurde wieder ein auch im langfristigen Vergleich hohes Niveau erreicht, wenn auch noch nicht das Vor-Corona-Niveau. Dabei verbesserte sich die Kapazitätsauslastung in allen Gewerbegruppen deutlich und erreichte in den Bau- und Ausbaugewerken das höchste Niveau. Gleichzeitig wuchsen auch die Auftragspolster und -reichweiten im Handwerk. Mit plus 2 Punkten (I/2021: minus 15 Punkte) signalisierte der Indikator für die Auftragsbestände wieder eine Zunahme. Mit 11 Wochen erreichte die Auftragsreichweite im Gesamthandwerk einen neuen Rekordstand (I/2021: 8,8 Wochen). Die Kunden der Bau- und Ausbaubetriebe mussten sogar noch einmal deutlich länger auf einen Handwerker warten. Sowohl bei den Auftragspolstern als auch den Auftragsreichweiten dürften aber auch die durch Materialknappheiten verursachten Produktionsbeein-

trächtigkeiten den Anstieg begünstigt haben, weil Aufträge nur mit Verzögerung abgearbeitet werden konnten.

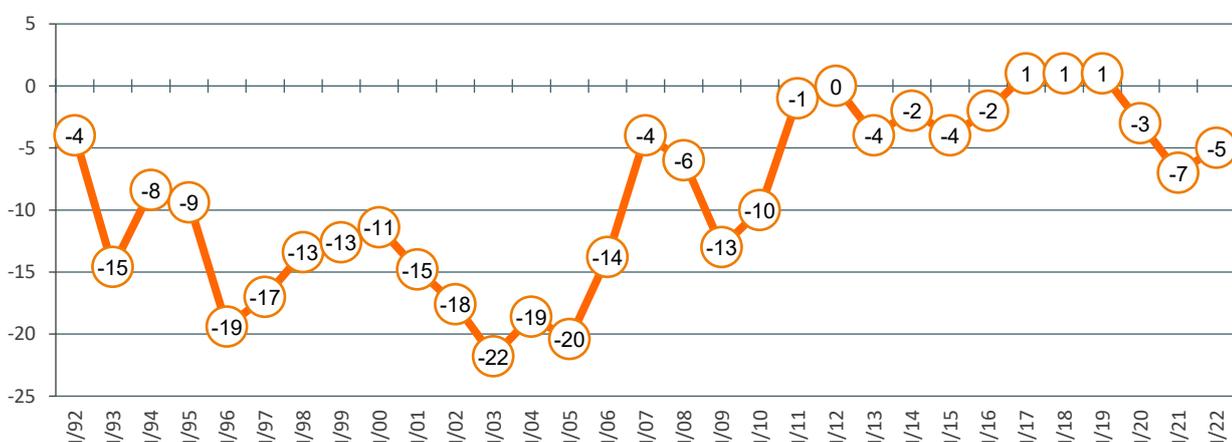
Pandemie-Folgen, gestörte Produktionsabläufe aber auch saisontypische Beeinträchtigungen durch die Witterung auf Baustellen haben den Beschäftigungsstand im Handwerk zumindest vorübergehend sinken lassen. Auch weil in vielen Gewerken zugleich weiterhin sehr viele offene Stellen mangels Verfügbarkeit entsprechender Fachkräfte nicht besetzt werden konnten. Hinzu kam das Demografie-bedingte häufigere Ausscheiden älterer Beschäftigter aus dem Erwerbsleben. Insgesamt sank die Beschäftigung im 1. Quartal 2022. Obwohl er sich leicht um 2 Zähler erholte, lag der Beschäftigungsindikator mit minus 5 Punkten erneut im negativen Bereich. Mit Ausnahme der Gesundheitsgewerke gab es in allen Handwerksbranchen zuletzt Beschäftigungsverluste.

Weitgehend stabil im Vergleich zum Jahresende 2021 hat sich die Investitionstätigkeit im Handwerk entwickelt. Beinahe gleichauf war der Anteil der Betriebe mit mehr (22 Prozent) und mit weniger Investitionen (23 Prozent). Im Vorjahresvergleich stieg der Investitionsindikator von minus 7 auf minus 1 Punkt. Investitionsfreudiger zeigten sich zuletzt allein die Ausbau- und die Gesundheitsbetriebe.

Lieferengpässe und der Beginn des Ukraine-Kriegs haben die Herstellungs- und Arbeitskosten in vielen Betrieben noch einmal stärker steigen lassen als in den vorangegangenen Quartalen. Inzwischen 64 Prozent der Betriebe mussten im Berichtsquartal ihre Absatzpreise erhöhen, vor einem Jahr waren es nur etwas mehr als halb so viele (33 Prozent). Da zugleich nur 3 Prozent Preissenkungen vornahmen (I/2021: 7 Prozent), erreichte der Indikator für die Verkaufspreise im Handwerk erneut ein Allzeithoch von 61 Punkten (I/2021: 26 Punkte). Mit Ausnahme der Gesundheits- und der privaten Dienstleistungsgewerke musste in allen Handwerksbranchen mindestens die Hälfte der Betriebe Preiserhöhungen vornehmen. Da die Knappheiten und die Verunsicherung an den Energiemärkten Bestand haben dürften, wird sich die Preisdynamik in den nächsten Quartalen kaum abschwächen.

Abb. 4

Saldo aus gesteigener und gesunkener Beschäftigung





2. Konjunkturmerkmale

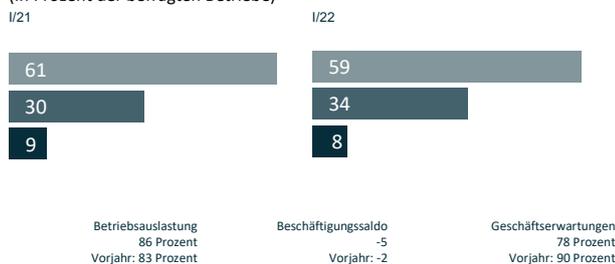
Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen

Bau

Nicht unerhebliche Materialengpässe, aber auch eine im Vorjahresvergleich freundlichere Witterung bestimmten die Bautätigkeit. Der Anteil der positiven Geschäftslageurteile sank leicht, die Kapazitätsauslastung stieg. Der Beschäftigungssaldo signalisierte einen leichten Rückgang der tätigen Personen. Auch weil Fachkräfte und Material knapp waren, wuchs die Auftragsreichweite auf einen neuen Höchststand von 17,5 Wochen. Die Geschäftserwartungen fallen, auch als Folge des Ukraine-Kriegs, deutlich zurückhaltender aus als vor einem Jahr.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

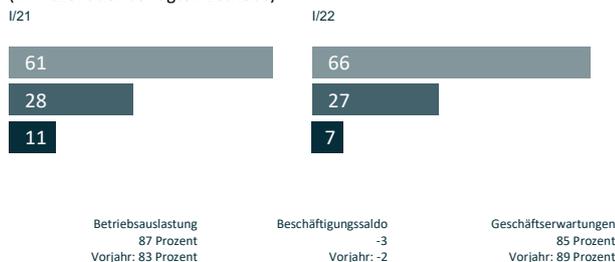


Ausbau

Wohnungsneubau und -sanierungen ließen die Geschäftsbewertungen in den Ausbaugewerken noch einmal deutlich ansteigen: 93 Prozent der Inhaber waren zumindest zufriedenstellend gestimmt. Auch die verfügbaren betrieblichen Kapazitäten nahmen erneut ab, was auch auf weiterhin zahlreiche unbesetzte Stellen zurückzuführen war. Auch weil Material fehlte, sprang die Auftragsreichweite auf rekordhohe 13,5 Wochen. Der Optimismus im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung ist auch hier gebremst.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

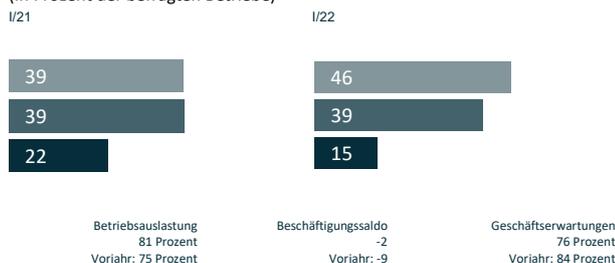


Gewerblicher Bedarf

Trotz Lieferengpässen bei vielen Rohstoffen und Vorprodukten liefen die Geschäfte der Handwerke für den gewerblichen Bedarf insgesamt besser als vor einem Jahr. Die Betriebsauslastung stieg deutlich, die Beschäftigung zeigte sich weitgehend stabil. Deutlich im Plus waren auch die Auftragsreichweiten (plus 2 auf 10,6 Wochen). Hohe Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg trüben auch hier die Erwartungen.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

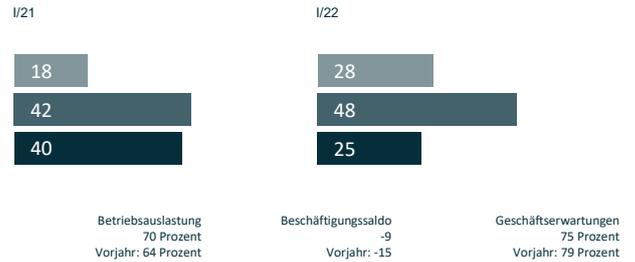


Kraftfahrzeuge

Zum Jahresbeginn 2021 belasteten geschlossene Verkaufsräume die Geschäfte, aktuell sind es Engpässe bei Fahrzeug- und Ersatzteilverfügbarkeit. Immer noch ein Viertel der Kfz-Betriebe meldet schlechte, 28 Prozent gute Geschäfte. Geringer fiel der Beschäftigungsrückgang aus, während sich die Kapazitätsauslastung erholte. Die Geschäftserwartungen fallen schwächer aus als zuvor.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

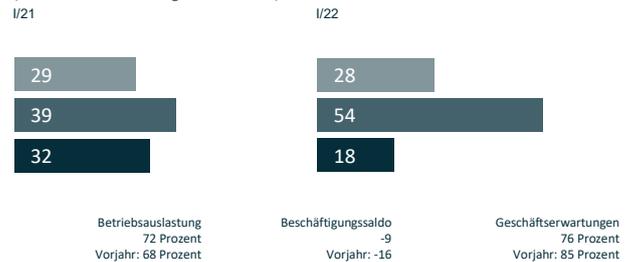


Lebensmittel

Weitgehend stabil beurteilten die Lebensmittelbetriebe ihre Geschäftslage: Nur noch 18 Prozent waren unzufrieden (minus 14 Prozentpunkte), 28 Prozent zufrieden (minus 1 Prozentpunkt). Erneut rückläufig waren die Beschäftigtenzahlen, während die Betriebsauslastung infolge der im Vorjahresvergleich weniger umfangreichen Corona-Beschränkungen zunahm. Infolge des Ukraine-Kriegs steigt auch hier die Verunsicherung über die Geschäftsperspektiven.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

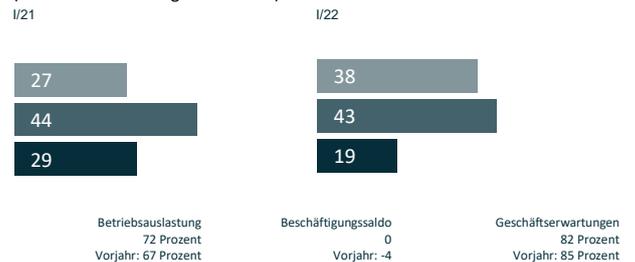


Gesundheit

Auch die Gesundheitshandwerke waren weniger stark von Corona-Restriktionen betroffen als vor einem Jahr. Die Geschäftslage verbesserte sich deutlich: 11 Prozentpunkte mehr vergaben gute Lagebewertungen (38 Prozent), 10 Prozentpunkte weniger schlechte (19 Prozent). Verbessert zeigten sich auch die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten und die Beschäftigungsentwicklung. Auch hier fallen die Geschäftserwartungen schwächer aus.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)

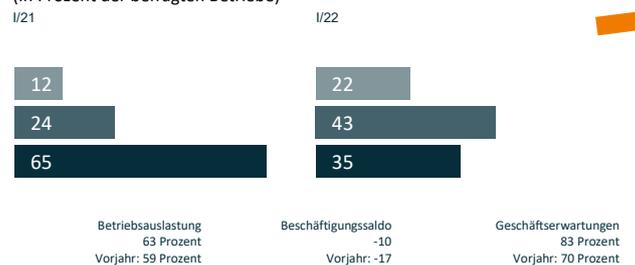


Persönliches Dienstleistungsgewerbe

Vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungen litten im Winterquartal erneut unter der Corona-Pandemie – wenn auch weniger stark als im Vorjahr. Deutlich geringer aber immer noch überwiegend war der Anteil der privaten Dienstleistungsbetriebe mit schlechter Geschäftsentwicklung. Die Beschäftigung ging dabei erneut deutlich zurück, während die Kapazitätsauslastung auf geringem Niveau leicht zunahm. Mit dem Ende der Corona-Schutzmaßnahmen verbessern sich die Geschäftserwartungen spürbar.

Geschäftslagebeurteilungen

(In Prozent der befragten Betriebe)



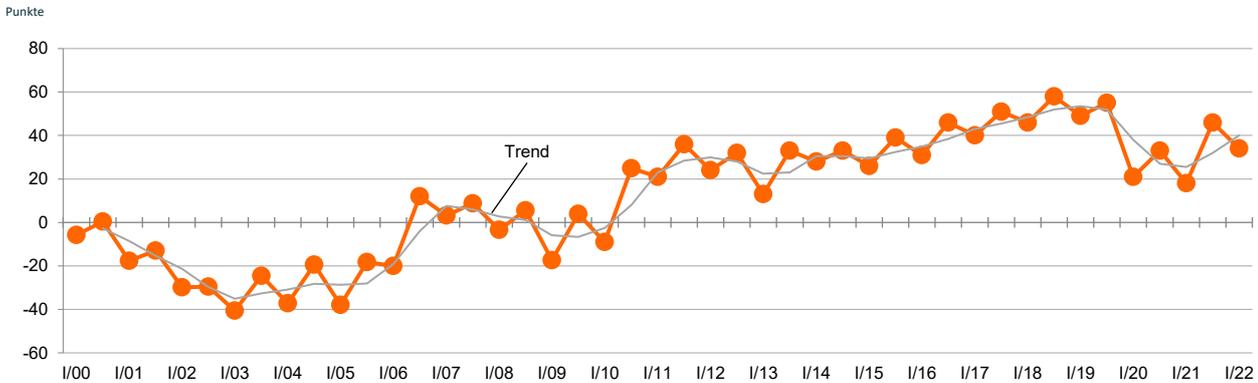
Legende: schlecht ■ befriedigend ■ gut ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Geschäftslage

Geschäftslage im Handwerk

(Saldo aus den Meldungen einer guten und schlechten Geschäftslage)



Nach dem Aufschwung im Herbst 2021 hat sich die Geschäftslage im Handwerk zum Jahresbeginn 2022 wieder etwas eingetrübt, fiel allerdings auch deutlich positiver aus als noch zum Jahresbeginn 2021. Beinahe jeder zweite Betrieb meldete gute Geschäfte (49 ggü. 43 Prozent im 1. Quartal 2021), nur noch 15 Prozent schlechte (minus 10 Prozentpunkte). Der Geschäftslageindikator für das Handwerk – der Saldo aus positiven und negativen Geschäftslageurteilen – stieg deutlich um 16 Zähler auf 34 Punkte. Die Erwartungen für die weitere Geschäftsentwicklung lassen nur eine moderatere Frühjahrsbelebung erwarten: 23 Prozent der Betriebe gehen von besseren (minus 4 Prozentpunkte), 19 Prozent von schlechteren Geschäften (plus 4 Prozentpunkte) aus. Der Ukraine-Krieg bedroht die Energieversorgungssicherheit und die Materialversorgung und verunsichert die Betriebsinhaber spürbar.

Ausgesprochen gut liefen die Geschäfte weiterhin in den Bau- und Ausbaubetrieben, die im 1. Quartal 2022 durch eine milde Witterung begünstigt, aber auch durch Materialengpässen gebremst wurden. 59 Prozent der Bau- (minus 2 Prozentpunkte) und sogar 66 Prozent der Ausbaubetriebe (plus 5 Prozentpunkte) waren mit ihren Geschäften zufrieden, zudem sank der Anteil der unzufriedenen Betriebe leicht. Lieferengpässe bremsten auch bei den handwerklichen Industrielieferern die Produktion. Im Vorjahresvergleich liefen die Geschäfte dennoch besser und der Geschäftslageindikator stieg von 17 auf 31 Punkte, lag damit aber unter dem Niveau aus dem Herbst 2021. Eingeschränkte Verfügbarkeiten bei Fahrzeugen und Ersatzteilen führten auch in den Kfz-Gewerken zu einem leichten Dämpfer im Vergleich zum Herbst. Aber auch hier war die Geschäftsentwicklung im Vorjahresvergleich klar positiv. Vor allem die kontaktintensiven Dienstleister litten im Winterquartal erneut unter den hohen Corona-Infektionszahlen, die geschäftlichen Beeinträchtigungen fielen allerdings weniger stark aus als vor einem Jahr. Dennoch überwog hier noch immer der Anteil der Betriebe mit negativer Geschäftslagebeurteilung. Optimistisch blicken vor allem die konsumnahen Lebensmittel- und privaten Dienstleistungshandwerke sowie die Gesundheitshandwerke in die nächsten Monate, während bei den Bau- und den gewerblichen Zulieferhandwerken die Pessimisten überwiegen.

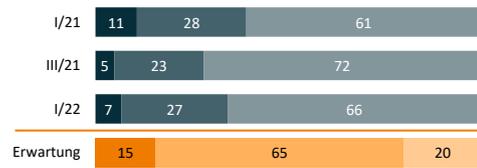
Gesamthandwerk



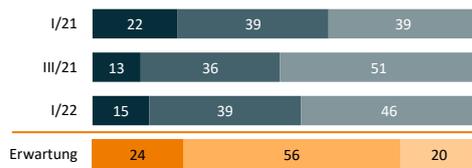
Bau



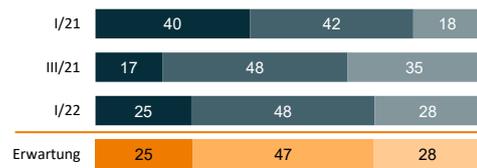
Ausbau



Gewerblicher Bedarf



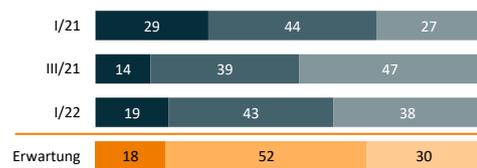
Kraftfahrzeuge



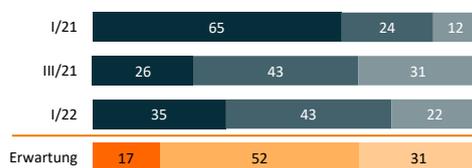
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

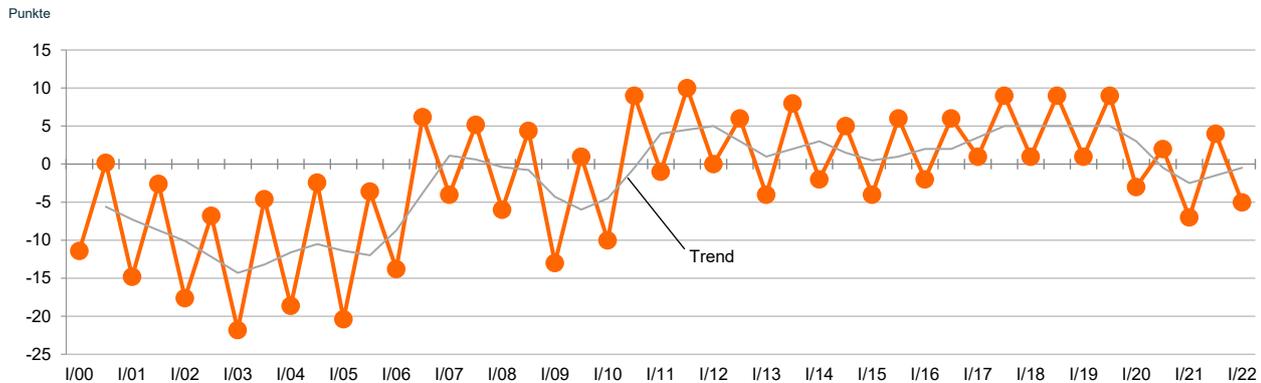


Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
 Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Beschäftigte

Beschäftigungsentwicklung im Handwerk

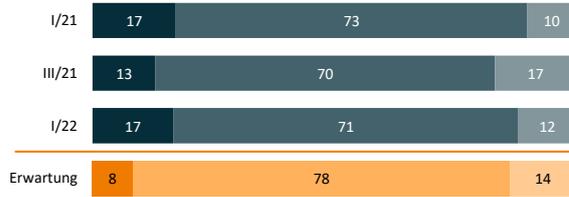
(Saldo aus den Meldungen über mehr oder weniger Beschäftigte)



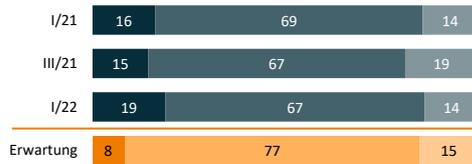
Wie vor einem Jahr meldeten die Handwerksbetriebe einen spürbaren Beschäftigungsrückgang im 1. Quartal. Dabei dürften zum einen die nachfragedämpfenden Effekte der letzten Corona-Welle eine Rolle gespielt haben. Zum anderen auch die durch Materialknappheiten verursachten Störungen in den betrieblichen Wertschöpfungskreisläufen. Der Beschäftigungsindikator für das Handwerk, der positive und negative Meldungen der Betriebe zur Beschäftigungsentwicklung zusammenfasst, stieg leicht um 2 Zähler auf minus 5 Punkte. Für das laufende Quartal planen die Betriebe wieder mit einem Beschäftigungsaufbau: 14 Prozent wollen in den nächsten Monaten zusätzliche Mitarbeiter einstellen, 8 Prozent planen mit kleineren Belegschaften.

Beinahe alle handwerklichen Gewerbegruppen berichteten für das 1. Quartal 2022 per saldo von Beschäftigungsrückgängen. In den Bau- und Ausbaugewerken dürften dies vor allem auf die üblichen saisonalen Produktionsbeeinträchtigungen im Winterquartal zurückzuführen sein (Indikatorwerte: minus 5 bzw. minus 2 Punkte). Ebenso Störungen der betrieblichen Abläufe, allerdings durch Lieferengpässe bei Rohstoffen, Vorprodukten und Ersatzteilen bedingt, haben in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und den Kfz-Gewerken zumindest vorübergehend den Personalbedarf gesenkt (Indikatorwerte: minus 2 bzw. minus 9 Punkte). Schließlich beeinträchtigte die Corona-Pandemie erneut die Geschäfte der konsumnahen Lebensmittel- (minus 9) und privaten Dienstleistungsgewerke (minus 11). Vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungen der Friseur- und Kosmetikerbetriebe, aber auch Cafés und Imbisse litten weiterhin unter den Corona-Schutzmaßnahmen. Einzig die Gesundheitshandwerke berichteten von einem leichten Beschäftigungsplus (plus 1 Punkt). Die Beschäftigungspläne sind durch die Bank positiv – alle Gewerbegruppen planen einen deutlichen Personalaufbau. Vor allem die Bau- und Ausbaugewerke sowie die Lebensmittelgewerke wollen ihre Belegschaften merklich aufstocken. Wie bereits in den Vorjahren wird es aber eine Herausforderung sein, die gesuchten Mitarbeiter zu finden. Fachkräfte bleiben in allen Bereichen knapp. Zugleich steigt der Bedarf absehbar deutlich an – bspw. zur Realisierung der nun deutlich ambitionierteren Klimatransformationsziele.

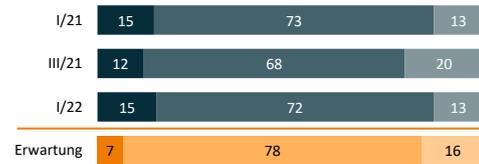
Gesamthandwerk



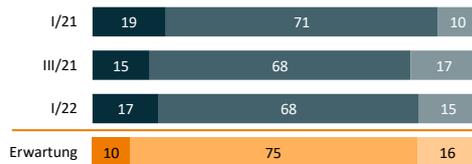
Bau



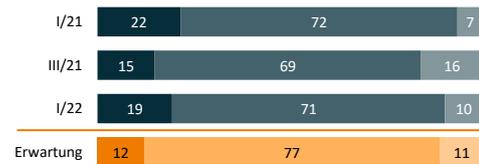
Ausbau



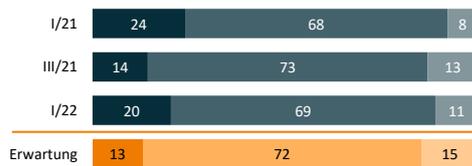
Gewerblicher Bedarf



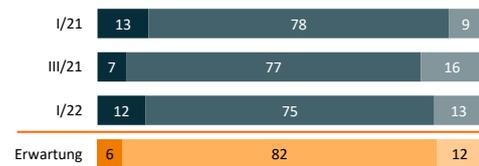
Kraftfahrzeuge



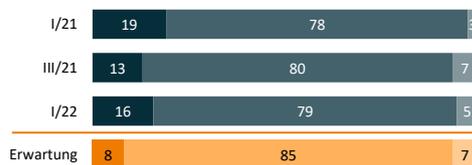
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



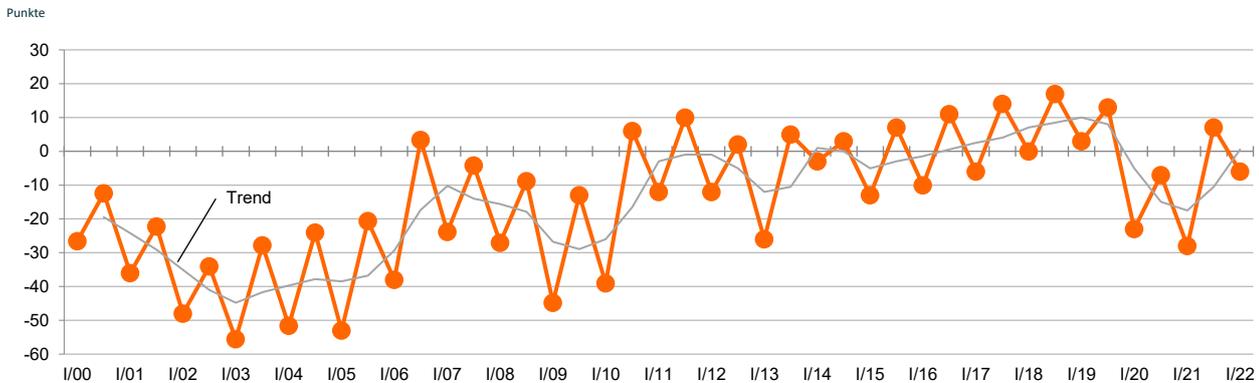
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Umsatz

Umsatzlage im Handwerk

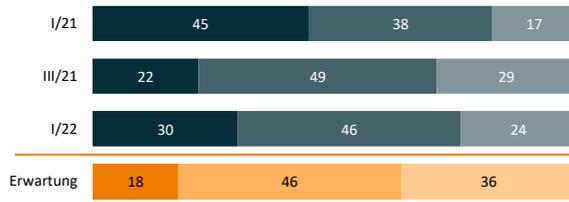
(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Umsätze)



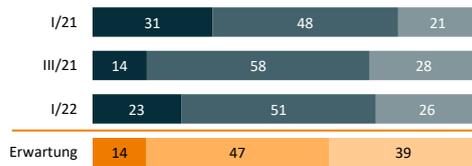
Auch der Trend bei den Umsätzen im Handwerk ist im Vergleich zum Herbst wieder rückläufig. Allerdings fallen die durch Lieferengpässe, hohe Energiekosten und Corona-Schutzmaßnahmen verursachten Umsatzrückgänge deutlich überschaubarer aus als noch im Lockdown-geprägten 1. Quartal 2021. 24 Prozent der Betriebe melden Umsatzzuwächse (plus 7 Prozentpunkte), 30 Prozent Rückgänge (minus 15 Prozentpunkte). Im Vorjahresvergleich steigt der Umsatzindikator – der Saldo aus positiven und negativen Umsatzmeldungen – um 22 Zähler auf minus 6 Punkte. Für das Frühjahr erwarten die Betriebe eine deutliches Umsatzplus, da witterungsbedingte Störungen auf Baustellen und vor allem die Corona-Schutzmaßnahmen weitgehend entfallen. Doppelt so viele Betriebe wie von sinkenden (18 Prozent) gehen von wachsenden Umsätzen aus (36 Prozent).

Die Umsatzentwicklung in den Gewerbegruppen verlief im 1. Quartal sehr heterogen. Umsatzzuwächse gab es allein bei Bau- und Ausbaugewerken, wo die Umsatzindikatoren bei plus 3 bzw. plus 10 Punkten lagen. Da über nominale Umsätze berichtet wird, sind dabei allerdings die zuletzt weiter erheblich gestiegenen Baupreise zu berücksichtigen, die auch bei gleicher Bauaktivität zu deutlichen Umsatzsteigerungen führten. Den Autohäusern fehlten Fahrzeuge für den Verkauf, den Karosseriebauern für Fahrzeugumbauten und in den Werkstätten waren Ersatzteile zum Teil knapp. Entsprechend deutlich brachen die Umsätze der Kfz-Betriebe ein (Umsatzindikator: minus 29 Punkte). Die hohen Corona-Infektionszahlen in den ersten drei Monaten 2022 führten erneut zu geringeren Kundenfrequenzen in handwerklichen Ladenlokalen oder Cafés und ließen die Umsätze in den privaten Dienstleistungshandwerken (Umsatzindikator: minus 37 Punkte), den Lebensmittelhandwerken (minus 26 Punkte) und den Gesundheitshandwerken (minus 23 Punkte) erneut spürbar sinken. Die Pandemie-Effekte auf die Umsätze fielen dabei aber deutlich kleiner aus als vor einem Jahr. Alle Gewerbegruppen erwarten für das laufende Quartal ein Umsatzwachstum. Bau- und Ausbauhandwerke rechnen saisontypisch mit einer deutlichen Umsatzbelebung. Aber auch die Lebensmittelgewerke planen anlässlich Frühlingsbeginns und Osterzeit mit einer Umsatzbelebung an den Verkaufstheken und in den handwerklichen Cafés und Imbissen.

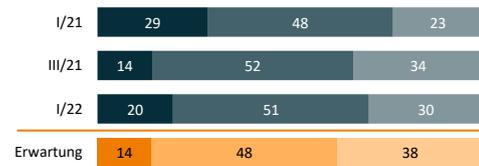
Gesamthandwerk



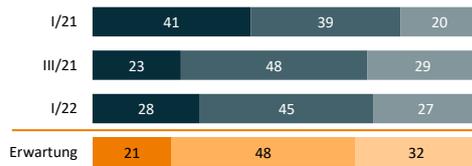
Bau



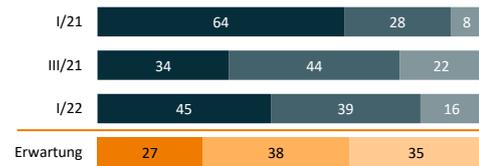
Ausbau



Gewerblicher Bedarf



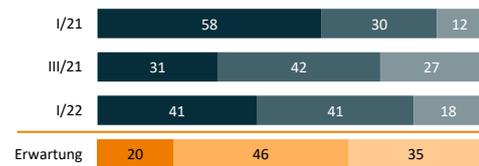
Kraftfahrzeuge



Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



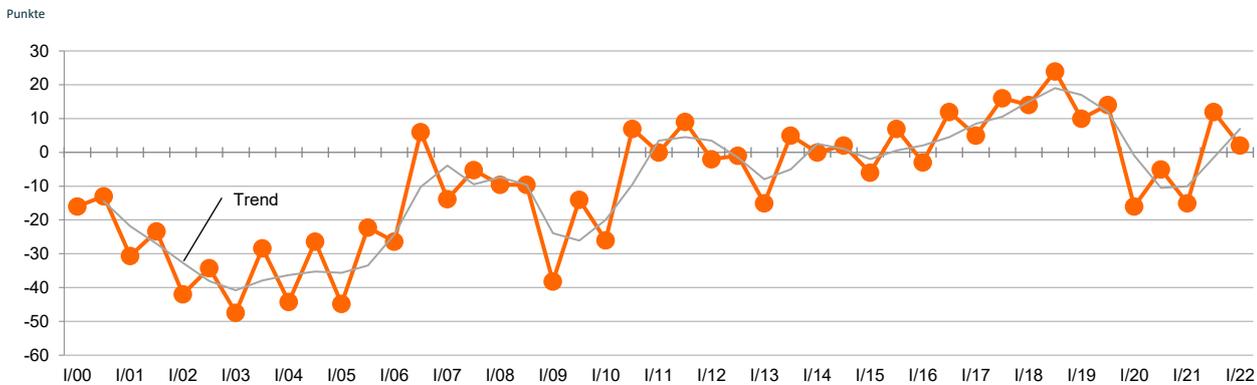
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Auftragsbestand

Entwicklung der Auftragsbestände im Handwerk

(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Auftragsbestände)



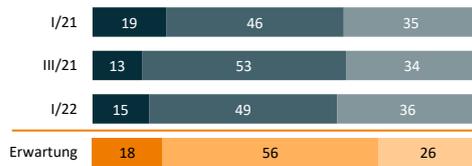
Weiter angewachsen, wenn auch mit deutlich geringerer Dynamik als im Herbst 2021, sind die Auftragsbestände im Handwerk. Dabei dürften aber auch Produktionsbeeinträchtigungen durch fehlendes Material eine Rolle gespielt haben. Gegenüber dem Jahresbeginn 2021 stellte sich die Auftragslage deutlich verbessert dar: 28 Prozent der Betriebe meldeten eine Zunahme ihrer Auftragsbestände (plus 5 Prozentpunkte), 26 Prozent einen Rückgang (minus 12 Prozentpunkte). Der Indikator für die Auftragsentwicklung im Handwerk stieg von minus 15 auf plus 2 Punkte. Kräftig im Plus lag auch die Auftragsreichweite, die im Gesamthandwerk von 8,8 auf 11 Wochen anstieg. Mit der erwarteten Konjunkturbelebung verbinden die Betriebe die Hoffnung auf ein stärkeres Auftragsplus in den nächsten Monaten: 29 Prozent rechnen mit wachsenden, 18 Prozent mit abnehmenden Auftragspolstern. Unklar ist, in welchem Umfang Engpässe bei der Materialverfügbarkeit in den nächsten Monaten die Auftragsbefüllung bremsen werden.

Dickere Auftragspolster gab es erneut in den Bau- und Ausbauhandwerken sowie bei den gewerblichen Zulieferern. In den beiden Baugruppen lagen die Auftragsbestandsindikatoren mit plus 15 Punkten in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Nachfrage nach Bauten und Sanierungen dürfte auch aufgrund des wieder aufwärts gerichteten Zinstrends zumindest vorübergehend noch einmal beschleunigt worden sein. Bei den handwerklichen Zulieferern und gewerblichen Dienstleistern sprang der Auftragsindikator von minus 11 auf plus 4 Punkte – auch wenn Materialengpässe die Produktion beeinträchtigten, blieb die Nachfrage der (Export-) Industrie nach handwerklichen Vorleistungen hoch. In den übrigen Handwerksbereichen war die Auftragslage im 1. Quartal 2022 per saldo rückläufig. Vor allem die Kfz-Handwerke (Indikatorwert: minus 29 Punkte) und die privaten Dienstleister (minus 35 Punkte) verloren deutlich an Auftragsvolumen. Insbesondere bei den kontaktintensiven Dienstleistungen führte die letzte Corona-Welle erneut zu einer großen Kundenzurückhaltung. Im Kfz-Bereich dürften vor allem fehlende Fahrzeuge und Ersatzteile zu weniger Aufträgen geführt haben. Alle Gewerbegruppen erwarten steigende Auftragsbestände in den kommenden Monaten. Allerdings sind vor allem die gewerblichen Zulieferer nur verhalten optimistisch, weil die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf Lieferketten und Abnehmer hier besonders stark ausfallen könnten.

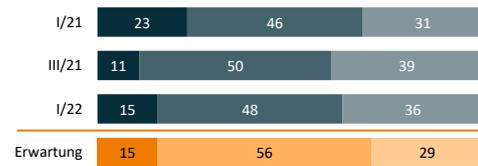
Gesamthandwerk



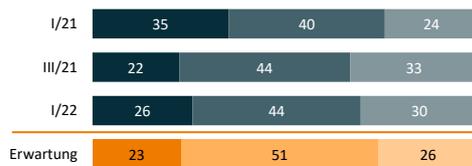
Bau



Ausbau



Gewerblicher Bedarf



Kraftfahrzeuge



Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



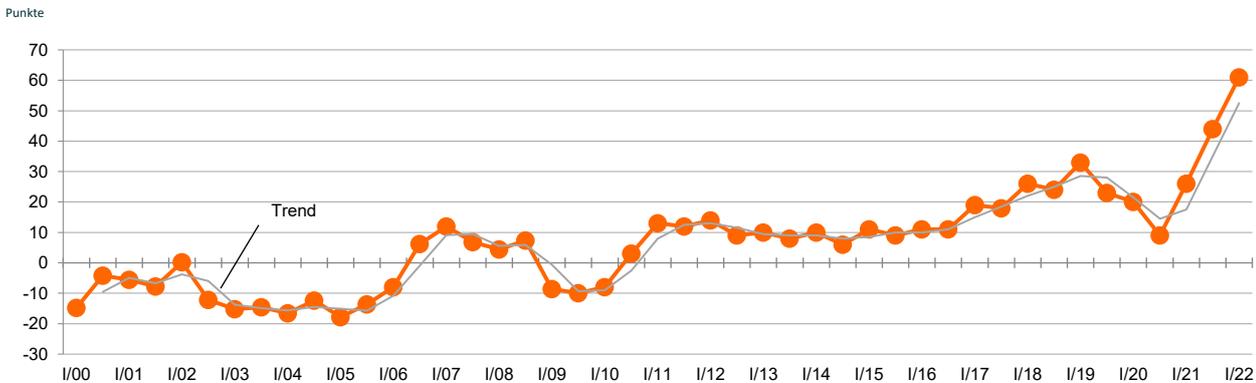
Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Verkaufspreise

Verkaufspreisentwicklung im Handwerk

(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise)



Fortgesetzt hat sich der steile Anstieg der Verkaufspreise im Handwerk. Nach wie vor schränkten gestörte Logistikketten und Kapazitätsengpässe bei Herstellern und Rohstoffförderern die Verfügbarkeit vieler Materialien ein. Durch den Ukraine-Krieg wurden die Engpässe noch einmal verschärft und es kam zu einem starken Anstieg der Energiepreise. Wenn Produktionskosten in diesem Umfang ansteigen, sind höhere Absatzpreise unumgänglich. Bereits im Herbst 2021 stieg der Indikator für die Verkaufspreise auf ein neues Rekordhoch. Im 1. Quartal 2022 legte er noch einmal stark zu und lag mit 61 Punkten um 35 Zähler über dem Wert aus dem 1. Quartal 2021. 64 Prozent der Handwerksbetriebe mussten Preise anheben (plus 31 Prozentpunkte), nur noch 3 Prozent senkten diese (minus 4 Prozentpunkte). Wann die genannten preistreibenden Faktoren entfallen, ist aktuell nicht absehbar. Entsprechend gehen die Betriebe von der Notwendigkeit weiterer Preiserhöhungen aus. 69 Prozent rechnen damit, dass weitere Anhebungen bei den Absatzpreisen unumgänglich sind, nur 2 Prozent glauben das nicht.

Hoch bleibt der Preisdruck in den Bau- und Ausbaugewerken. Mit 66 (Bau) und 71 (Ausbau) Saldenpunkten erreichten die Verkaufspreisindikatoren hier noch einmal höhere Werte als in den Vorbefragungen. Starke Preisanstiege bei vielen Baumaterialien und höhere Transportkosten infolge der stark gestiegenen Kraftstoffpreise machten für viele Betriebe Preiserhöhungen unerlässlich. Stark betroffen waren zudem gewerbliche Zulieferer (Indikatorwert: 56 Punkte) und Kfz-Gewerke (62 Punkte). Hier waren teilweise starke Preisanstiege für Rohstoffe und Vorprodukte sowie Fahrzeuge und Ersatzteile maßgeblich, ebenso die hohen Energie- und Kraftstoffpreise. Da sich spätestens mit dem Ukraine-Krieg auch viele Nahrungsmittel stark verteuerten und bspw. in Bäckereien die Produktion mit hohem Energieeinsatz verbunden ist, waren auch die Lebensmittelhandwerke häufiger als jemals zuvor zu Preiserhöhungen gezwungen. Bei Bäckern, Fleischern und Konditoren erreichte der Verkaufspreisindikator hohe 69 Punkte. Weniger häufig waren Gesundheits- und persönliche Dienstleistungsgewerke betroffen, aber auch hier meldeten mehr Betriebe als jemals zuvor Absatzpreiserhöhungen. Alle Gewerbegruppen gehen davon aus, dass die Preisdynamik in den nächsten Monaten noch einmal zunehmen wird.

Gesamthandwerk



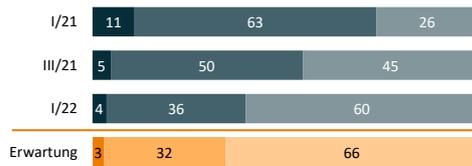
Bau



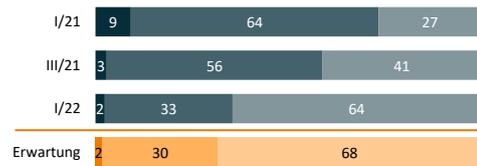
Ausbau



Gewerblicher Bedarf



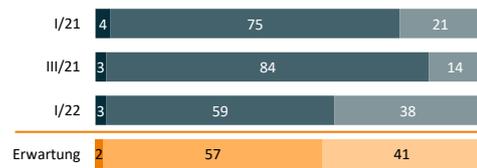
Kraftfahrzeuge



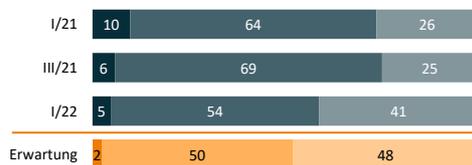
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

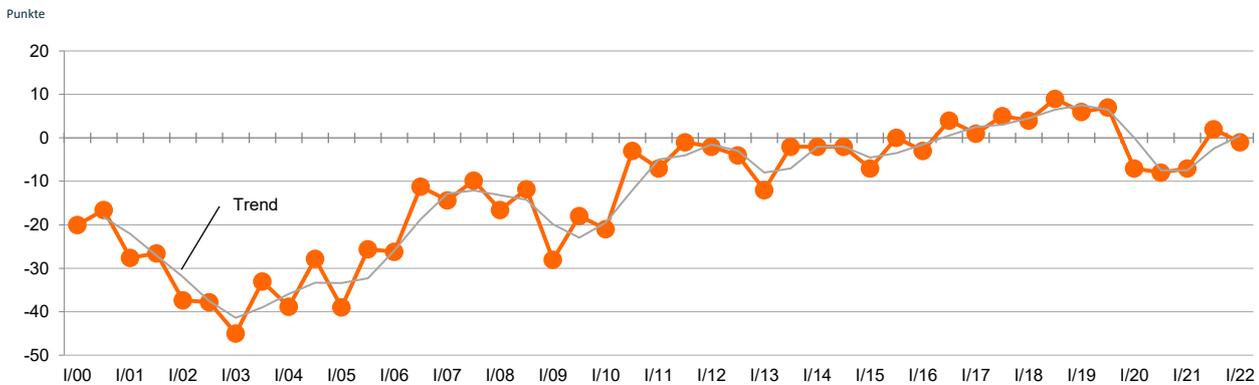


Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■
 Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Investitionen

Investitionsentwicklung im Handwerk

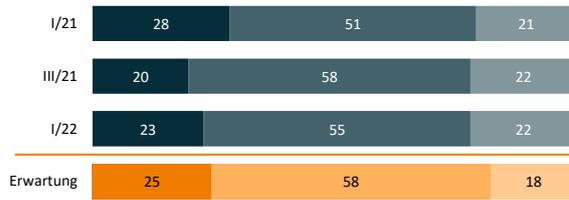
(Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Investitionen)



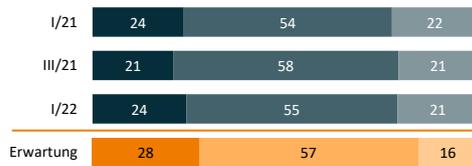
Im Vorjahresvergleich verbessert hat sich zum Jahresbeginn 2022 das Investitionsklima. 22 Prozent der Betriebsinhaber berichteten von gestiegenen Investitionsausgaben (plus 1 Prozentpunkt), 23 Prozent von gesunkenen (minus 5 Prozentpunkte). Der Investitionsklimaindikator, der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionen, stieg um 6 Zähler auf minus 1 Punkt und lag noch deutlich unter dem Vor-Pandemie-Niveau. Trotz des wieder besseren konjunkturellen Umfelds investierten die Betriebe durch die hohe Unsicherheit über weitere Corona-Infektionswellen zurückhaltend – insbesondere im Hinblick auf Kapazitätserweiterungen. Dass diese Unsicherheit durch den Ausbruch des Ukraine-Kriegs noch einmal gewachsen ist, zeigen die Investitionspläne: Hier überwiegt mit 25 Prozent wieder klar der Anteil der Betriebe, die weniger investieren wollen, den der Betriebe, die mehr Investitionen planen (18 Prozent).

In der Mehrzahl der Gewerkegruppen überwog der Anteil der Betriebe mit rückläufigem Investitionsvolumen. Ausnahmen waren die Ausbau- und die Gesundheitsgewerke. Hier lagen die Investitionsindikatoren mit plus 3 (Ausbau) bzw. plus 2 Punkten (Gesundheit) knapp im positiven Bereich. Am schwächsten fielen die Investitionsmeldungen in den Kfz- und den Lebensmittelhandwerken aus. Infolge der anhaltenden Versorgungsengpässe wurden in den Kfz-Gewerken Investitionen in Verkaufsräume und Werkstätten zumindest aufgeschoben. Der Indikator für die Investitionen lag hier bei minus 5 Punkten. In den Lebensmittelgewerken dürfte vor allem das Pandemiegeschehen Investitionen gebremst haben (Indikatorwert: minus 10 Punkte). Die Investitionserwartungen signalisieren einen klaren Rückgang bei den Investitionen in den Folgequartalen. In allen Gewerbegruppen planen deutlich mehr Betriebe weniger zu investieren als Investitionen auszuweiten. Am pessimistischsten zeigen sich dabei die Bauhandwerke, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, die Kfz- und Lebensmittelhandwerke. Hier liegen die Indikatoren für die Investitionserwartungen bei minus 10 Punkten oder darunter. Dass sind auch die Gewerke, die am stärksten von den Folgen des Ukraine-Kriegs und der Russland Sanktionen betroffen sein dürften.

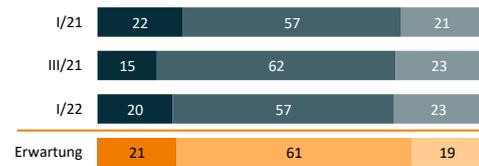
Gesamthandwerk



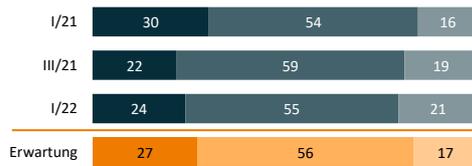
Bau



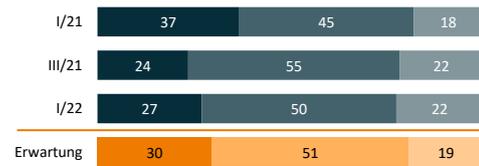
Ausbau



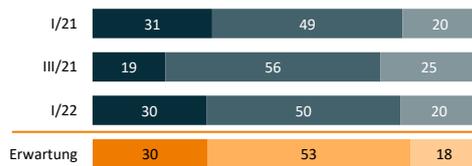
Gewerblicher Bedarf



Kraftfahrzeuge



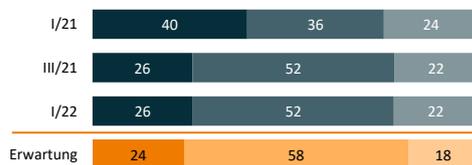
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



Legende:
 schlecht ■ befriedigend ■ gut ■
 schlechter ■ gleichbleibend ■ besser ■

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen



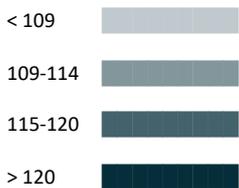
3. Geschäftsklima

Geschäftsklimaindikatoren im Handwerk, 1. Quartal 2022

geometrischer Mittelwert aus „guter“ und „schlechter“ Geschäftslage sowie „guten“ und „schlechten“ Geschäftserwartungen

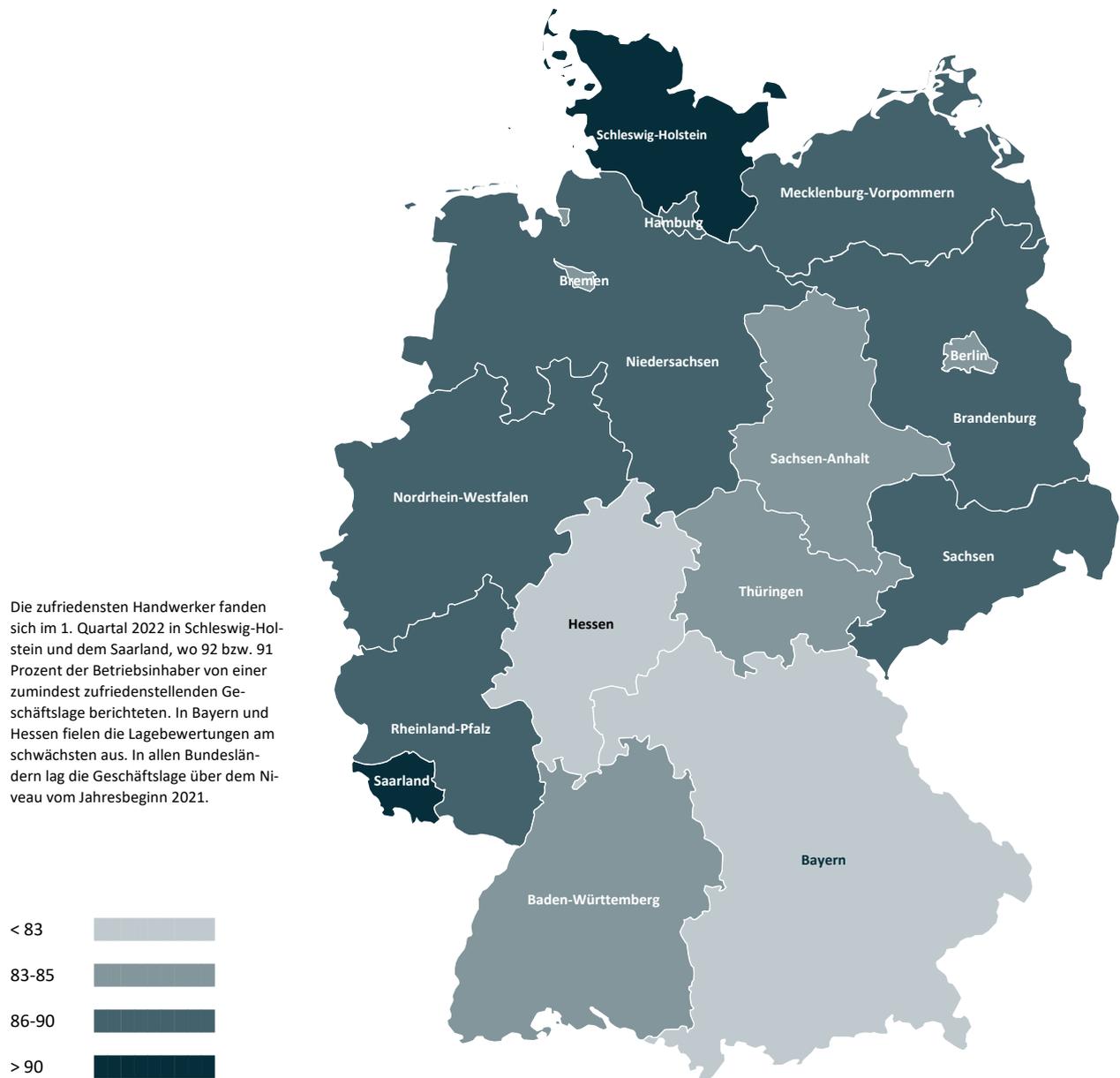


Das Geschäftsklima, das zusätzlich zur Geschäftslage auch die Erwartungen der Handwerker berücksichtigt, erreichte in Baden-Württemberg, Hamburg und Schleswig-Holstein das höchste Niveau mit jeweils mindestens 125 Punkten. Es verbesserte sich im Vorjahresvergleich in beinahe allen Bundesländern. Im Ländervergleich zurückhaltender fiel die Stimmung in Berlin und Hessen aus.



Geschäftslage in den Unternehmen

Anteil der Unternehmen, die im 1. Quartal 2022 ihre Geschäftslage mit „gut“ oder „befriedigend“ beurteilt haben, in Prozent





4. Kommentare

Kommentare der Handwerkskammern

Bundesländer: Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein



Handwerkskammer Bremen:

Das Handwerk im Land Bremen hat sich im Berichtszeitraum weiter von den direkten negativen Pandemie-Einflüssen lösen können. Die Betriebe sind nicht mehr unmittelbar von Corona-bedingten Schließungen betroffen, nur noch von den Folgen. Die Unsicherheit durch die aktuelle politische Lage in der Ukraine belastet viele Betriebe mit kurzfristig sehr stark gestiegenen Rohstoff- und Energiepreisen, weiter andauernder Materialknappheit und Lieferengpässen bei wesentlichen Bauteilen. Das führt dazu, dass Aufträge oft nur noch verzögert abgearbeitet werden können. Die Nachfrage gerade bei den Bau- und Ausbaugewerken ist ungebrochen, viele Kunden haben aufgrund der stark gestiegenen Energiepreise den Wunsch, bei der Energieversorgung und Mobilität autarker zu werden. Aus Sicht einer beschleunigten Klimawende ist das zwar wünschenswert, es fehlt, und das zeigt die Konjunkturumfrage ebenfalls, an Fachkräften, die die Aufträge bearbeiten. Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass steigende Energiepreise, Lieferkettenstörungen und Materialpreisschwankungen viele Betriebe in der täglichen Arbeit beeinflussen und zu teilweise massiven Verzögerungen in der Auftragsabwicklung führen. Zwar verlängert sich die Auftragsreichweite, es ist aber noch nicht absehbar, inwieweit Preissteigerungen

und eingeschränkte Verfügbarkeit insbesondere an Roh-, Hilfs- und Betriebsmitteln noch weitere Verzögerungen oder Auftragsstornierungen hervorrufen. Vieles wird von der Dauer des Ukraine-Krieges abhängen.

Handwerkskammer Hamburg:

Ende des 1. Quartals 2022 befindet sich das Hamburger Handwerk vor dem Hintergrund der hohen Impfquote und der coronabezogenen Lockerungen in guter wirtschaftlicher Verfassung: 42 Prozent der Handwerksmeister stuften ihre geschäftliche Situation als gut, weitere 45 Prozent als „befriedigend“ ein, somit wurde auch im Vergleich zur Vorbefragung im Herbst 2021 der Anteil "zufriedener Handwerker" größer. Die Zukunftsaussichten werden vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges, der Sanktionen und der enormen Preissteigerungen von einigen Produkten zwar per saldo über das gesamte Handwerk als allenfalls gleichbleibend eingeschätzt. Im Ausbaugewerbe wird allerdings per saldo eine negative Geschäftsentwicklung befürchtet.

Landesvertretung der Handwerkskammern

Niedersachsen:

Mit 117 Punkten zeigt sich der Geschäftsklimaindikator im niedersächsischen Handwerk zu Beginn des Jahres im Vergleich zum Vorjahresquartal stabil. 87 Prozent der 1.792 antwortenden Betriebe melden eine "gute" oder "befriedigende" Geschäftslage für das 1. Quartal 2022. In der Umsatzentwicklung sind nach dem Umsatz Tief im Vorjahr - Entspannungssignale spürbar. In der Summe meldeten nur noch 5 Prozent rückläufige Umsätze, im Vorjahr lag dieser Indikator noch bei -23. Auch steigerten die Betriebe ihre Investitionen leicht. Zudem verbesserte sich die Nachfrage nach handwerklichen Produkten oder Dienstleistungen in Niedersachsen per saldo von -10

Prozent im Vorjahresquartal auf 5 Prozent. Ob sich die konjunkturelle Lage auch im kommenden Quartal entspannt, ist jedoch unklar. Die Zukunftsprognosen der einzelnen Gewerke geben nur teilweise Anlass für Optimismus. Im Bau-, Ausbau- und im Kraftfahrzeuggewerbe sowie in den Gewerken des gewerblichen Bedarfs sind Preisanstiege, Lieferengpässe und Materialmangel deutlich spürbar. Viele Betriebe gehen daher von einer Verschlechterung der Geschäftslage im nächsten Quartal aus. Das personenbezogene Dienstleistungsgewerbe hingegen schaut jetzt wieder insgesamt optimistisch in die Zukunft. Die Branche hat sich von den coronabedingten Belastungen deutlich erholt und verzeichnet einen Geschäftsklimaindex von nunmehr 102 Punkten. Das ist ein Anstieg von 37 Punkten im Vergleich zum Vorjahr.

Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade:

Zwei Jahre nach dem coronabedingten Einbruch setzt sich die konjunkturelle Erholung im Handwerk des Kammerbezirks Braunschweig-Lüneburg-Stade weiter fort. Der Geschäftsklimaindex erreicht in der aktuellen Frühjahrsbefragung der Handwerkskammer 117 Punkte und liegt damit sieben Punkte über dem Vorjahreswert. Die Handwerksbetriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage besser als vor einem Jahr. Trotz der zunehmenden Beschaffungsprobleme und Kostensteigerungen infolge des Krieges in der Ukraine bleiben auch die Zukunftserwartungen stabil. Mehr als jeder zweite Handwerksbetrieb (54 Prozent) beurteilt die aktuelle Geschäftslage als gut. Weitere 31 Prozent zeigen sich zufrieden. Eine Mehrheit von 53 Prozent erwartet, dass die Geschäftslage in den kommenden Monaten unverändert bleibt. 23 Prozent rechnen mit einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation, 24 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. 32 Prozent der Betriebe verzeichneten sinkende Umsätze, nur 20 Prozent Umsatzzuwächse. Der Auftragsbestand nahm leicht zu, die Zahl der Beschäftigten blieb annähernd stabil. Der Fachkräftemangel hat sich hingegen verschärft: 38 Prozent der Betriebe melden offene Stellen. In der Vorjahresbefragung waren es noch 29 Prozent. Preissteigerungen bei Rohstoffen, Material, Vorprodukten und Energie treffen nahezu jeden Handwerksbetrieb. 96 Prozent geben höhere Einkaufspreise an. 67 Prozent sahen sich daher gezwungen, ihre Verkaufspreise anzuheben.

Handwerkskammer Hannover:

Die Geschäftslage hat sich in nahezu allen Handwerksbranchen im Jahresvergleich deutlich

aufgehellt. So stellt sich insbesondere die Umsatzentwicklung in allen Branchen verbessert dar. Im Bau- und Ausbauhandwerk erreichte der Lageindikator Spitzenwerte. Die Branchen klagen jedoch über Arbeitskräftemangel sowie Corona-bedingte Personalausfälle, sodass die üppig gefüllten Auftragsbücher nicht wie gewünscht abgearbeitet werden können. Das Geschäftsklima im Handwerk für den gewerblichen Bedarf hat sich weiterhin stabilisiert. Die Betriebe planen mit Umsatzsteigerungen und hoffen, die Beschäftigung ausweiten zu können. Der schwierige Markt für Neu- und Gebrauchtwagen sowie Corona-bedingte Personalausfälle erschweren weiterhin die aktuellen Geschäfte des Kfz-Handwerks. Das Nahrungsmittelhandwerk spürt jetzt bereits den Preisdruck bei Energie und Weizen. Die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Infektionsschutzmaßnahmen hat das Klima im Dienstleistungshandwerk ins Positive gedreht. Aktuell laufen die Geschäfte allerdings nach wie vor gehemmt. Die verbesserte Geschäftslage des Handwerks im Kammerbezirk zeigt sich insbesondere in der Region und der Stadt Hannover. Nach den Pandemie-bedingten Einbußen wähnt sich das Handwerk im Aufschwung: Die Betriebe blicken optimistisch auf die künftige Umsatz- und Ertragslage. Die Folgen des Ukraine-Krieges dürften die tatsächliche Entwicklung jedoch dämpfen, auch wenn die tatsächlichen Auswirkungen noch nicht abschätzbar sind.

Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen:

Die konjunkturelle Lage im Hildesheimer und Südniedersächsischen Handwerk befindet sich auch im 1. Quartal 2022 auf einem hohen Niveau, wenn auch niedriger als im Vorquartal. Die Konsolidierung der letzten Quartale wird fortgesetzt. Der Geschäftsklimaindikator erreichte im 1. Quartal 114 Punkte (Vorquartal: 121 Punkte; Vorjahresquartal: 116). Der Geschäftslagenindikator erreichte 68 Punkte (72) und lag damit 9 Punkte über dem Vorjahreswert. Es verzeichneten gegenüber dem Vorquartal 25 Prozent (30 Prozent) der Betriebe Umsatzsteigerungen, 26 Prozent (29 Prozent) Umsatzrückgänge. Die Betriebe haben überwiegend, 71 Prozent (71 Prozent), keine personellen Veränderungen vorgenommen. Die Auslastung des Personals betrug 86 Prozent und befand sich mit 4 Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals. Es kann eine Erhöhung der Auftragsreichweite von 0,9 Wochen auf 9,6 Wochen festgestellt werden. Die Auftragsbestands- und Auftragsentwicklung bestätigen eine höhere bzw. konstantere Beschäftigung. Es ist anzumerken, dass ein überdurchschnittlicher Teil der Betriebe die

Verkaufspreise erhöht hat. Dies ist u. a. auf die teils deutlich gestiegenen Preise auf den Beschaffungsmärkten zurückzuführen. Im Berichtsquartal ist klar zu erkennen, dass der Preisdruck auf der Beschaffungsseite weiterhin hoch ist und darüber hinaus immer noch Engpässe in der Materialbeschaffung bestehen. Demnach berichten 96 Prozent (89 Prozent) der Betriebe von gestiegenen Einkaufspreisen. Der Anteil der investierenden Betriebe verbleibt mit 75 Prozent (Vj: 75 Prozent) auf Vorjahresniveau.

Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim:

Die relativ guten Bewertungen der letzten Monate fallen in der aktuellen Frühjahrsumfrage deutlich ab. Die Handwerksbetriebe der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim haben zwar aktuell noch volle Auftragsbücher und eine stabile Umsatzentwicklung, doch die nächsten Monate werden mit großer Skepsis eingeschätzt. Die aktuelle Geschäftslage wird vom Gesamthandwerk überwiegend positiv beurteilt. So bewerten 53 Prozent der befragten Betriebe die aktuelle Geschäftslage als "gut" und 37 Prozent als "befriedigend". 11 Prozent der befragten Betriebe berichten hingegen von einer "schlechten" Geschäftslage. Getragen werden diese überwiegend positiven Bewertungen von einer aktuell guten Auftragslage sowie von einer stabilen Umsatzentwicklung. Auch haben die Investitionen in die Betriebsausstattung in den letzten Monaten zugenommen. Die geschäftlichen Aussichten trüben sich für die nächsten Monate allerdings deutlich ein. Die Auswirkungen des Ukrainekrieges und der Wirtschaftssanktionen haben die Region erreicht. Vor dem Hintergrund weiter steigender Einkaufspreise und zunehmender Lieferengpässe in den letzten Wochen senken viele Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber ihre Erwartungen an die zukünftige Geschäftsentwicklung. So erwarten 34 Prozent der befragten Betriebe eine Verschlechterung der Geschäftslage. 16 Prozent der befragten Betriebe gehen hingegen von einer verbesserten Geschäftsentwicklung aus. Der Geschäftsklimaindex fällt im Vergleich zum Herbst 2021 relativ deutlich um 20 Punkte auf jetzt 111 Punkte.

Handwerkskammer für Ostfriesland:

Der Geschäftsklima-Index für das ostfriesische Handwerk liegt bei 113 Punkten (Vorjahr 112). Rund 86 Prozent der Handwerksbetriebe meldeten eine gute bzw. befriedigende Geschäftslage. Die Betriebe rechnen mit einer unveränderten Geschäftslage in den nächsten Monaten. Im Gesamthandwerk

verzeichnen per saldo 10 Prozent der Betriebe Umsatzrückgänge und per saldo 2 Prozent Auftragssteigerungen. 30 Prozent der Betriebe mussten aufgrund von Lieferengpässen durch den Russland-Ukraine-Krieg Aufträge stornieren. Jeweils jeder vierte Handwerksbetrieb blickt optimistisch in die Zukunft und erwartet eine Verbesserung der Auftrags- und Umsatzlage. Der Trend für weitere Preissteigerungen setzt sich unaufhaltsam fort. Per saldo 80 Prozent der Betriebe berichten von Preissteigerungen, wobei diese bei per saldo 71 Prozent der Betriebe an die Kunden weitergegeben wurden. Der Krieg in der Ukraine führt zu weiteren Preissteigerungen, insbesondere für Rohstoffe, Material und Energie. Der Arbeitsmarkt im ostfriesischen Handwerk bleibt stabil. Per saldo 2 Prozent der Betriebe haben Personal aufgestockt. 75 Prozent wickelten die Aufträge mit dem bestehenden Personal ab. Jeder zehnte Betrieb stellt im nächsten Quartal wieder Beschäftigte ein. Die Investitionstätigkeit ist wieder leicht angestiegen. Ein Drittel der Betriebe hat zu Beginn des Jahres Investitionen vorgenommen.

Handwerkskammern Schleswig-Holstein (Flensburg, Lübeck):

Für die Monate Januar, Februar und März 2022 meldeten 55 Prozent der Handwerksbetriebe eine gute, 36 Prozent eine befriedigende und 9 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Damit hat sich die Gesamtsituation im Handwerk gegenüber dem Vorquartal nur geringfügig verändert. Bei einer weitgehend stabilen Auftrags- und Umsatzentwicklung blieben auch die Investitionen und die Beschäftigtenzahlen weitgehend konstant. Innerhalb der einzelnen Gewerbezweige des Handwerks fiel die Entwicklung auch im ersten Quartal unterschiedlich aus. Die relativ beste Geschäftslage wurde aus dem Bauhauptgewerbe und dem Ausbauhandwerk gemeldet. Auch das Handwerk für den gewerblichen Bedarf wies eine gute Geschäftslage auf. Hingegen berichteten das Nahrungsmittelhandwerk, das Gesundheitshandwerk, das personenbezogene Dienstleistungshandwerk sowie das Kraftfahrzeughandwerk überwiegend von einer befriedigenden Geschäftslage. Für das zweite Quartal 2022 erwarten 21 Prozent der Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. 64 Prozent rechnen indes mit einer gleichbleibenden Entwicklung und 14 Prozent mit einer Verschlechterung. Somit dürften vom Frühjahrsquartal, das in normalen Zeiten für einen Aufschwung nach dem Winter steht, in diesem Jahr kaum Impulse ausgehen. Die anziehende Inflation dürfte kurz- bis mittelfristig das Verhalten der

Verbraucher beeinflussen, wodurch die Konjunktur im Handwerk weiter unter Druck geraten könnte.

Handwerkskammer Flensburg:

Die Betriebe im Kammerbezirk Flensburg vermeldeten im 1. Quartal dieses Jahres recht gute Konjunkturwerte. 57 Prozent der befragten Betriebe sprachen von einer guten, 35 Prozent von einer befriedigenden und 8 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Damit lag das Ergebnis auf dem Niveau des Vorquartals und des Vergleichsquartals des Vorjahres (1. Quartal 2021). Besonders gut schnitt die Baubranche (Geschäftslage: 76 Prozent „gut“, 20 Prozent „befriedigend“ und 4 Prozent „schlecht“) und das Ausbaugewerbe (69, 29 und 2 Prozent) ab. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (40, 40 und 20 Prozent) wiesen ein recht ordentliches Ergebnis aus. Das Kfz-Gewerbe (8, 77 und 15 Prozent) und das Nahrungsmittelgewerbe (9, 73 und 18 Prozent) schnitten besser als im 1. Quartal des Vorjahres und etwas schlechter als im Vorquartal ab. Die Gesundheitshandwerke (45, 33 und 22 Prozent) und die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke (0, 60 und 40 Prozent) blieben auf Vorquartalsniveau und verbesserten sich leicht gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres. Ein leichter Rückgang bei den Beschäftigten und den Investitionen sowie ein deutlicher Anstieg der Einkaufspreise (bei 96 Prozent) sorgen dafür, dass die Aufbruchsstimmung eines 2. Quartals in diesem Jahr fehlt. 14 Prozent rechnen mit einer besseren Konjunktur, 69 Prozent mit einer unveränderten und 17 Prozent mit einer schlechteren. Das Thema Corona und der Ukraine-Krieg verschärfen die Rohstoff- und Materialproblematik, lassen die Inflation weiter steigen und negative Auswirkungen auf das Verbraucherverhalten befürchten.

Handwerkskammer Lübeck:

Im I. Quartal 2022 berichteten im Kammerbezirk Lübeck 54 Prozent des Handwerks von einer guten, 37 Prozent von einer befriedigenden und 9 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Der höchste Anteil von Betrieben mit guter Geschäftslage wurde aus dem Ausbauhandwerk (73 Prozent) und dem Bauhauptgewerbe (71 Prozent) gemeldet. Auch im Handwerk für den gewerblichen Bedarf wurde die Situation mit 53 Prozent mehrheitlich als gut eingeschätzt. Von einer überwiegend befriedigenden Geschäftslage berichteten das Nahrungsmittelhandwerk, das Gesundheitshandwerk und das personenbezogene Dienstleistungshandwerk. Die negativste Stimmung herrschte im Kfz-Handwerk, in dem jeder dritte Betrieb eine schlechte Geschäftslage meldete.

Auftragsbestände, Umsätze, Investitionen und Beschäftigtenzahlen blieben gegenüber dem Vorquartal insgesamt stabil. 70 Prozent der Betriebe meldeten einen Anstieg der Verkaufspreise. Für das II. Quartal rechnen 25 Prozent der Betriebe mit einer Verbesserung, 61 Prozent mit einer gleichbleibenden Entwicklung und 14 Prozent mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. Für das Frühjahrsquartal werden anders als in normalen Jahren somit kaum Wachstumsimpulse erwartet. Angesichts der geopolitischen Risikofaktoren dürfte der Preisanstieg bei Baumaterialien und Vorprodukten sowie insbesondere bei Energie anhalten.

Bundesländer: Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland



Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main:

Die Handwerkskonjunktur im Kammergebiet Frankfurt-Rhein-Main hat zu Jahresanfang 2022 neben der Corona-Krise die Auswirkungen des Ukraine-Krieges zu verkraften. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage bleiben wie zuvor zweigeteilt: Bereiche im Handwerk, die von Lockdowns und Kontaktbeschränkungen unmittelbar betroffen waren, bleiben deutlich zurückhaltend bezüglich der Einschätzung zur Geschäftslage. Im übrigen Handwerk, insbesondere im Bau- und Ausbaubereich, aber aktuell auch bei den Zuliefer-Handwerken, kommt es zu überwiegend positiver Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage. Über das gesamte regionale Handwerk hinweg wirken jedoch die weiter deutlich gestiegenen Einkaufspreise dämpfend, nicht zuletzt aufgrund der Energiekosten. Insgesamt kommen so etwa vier von zehn Handwerksbetrieben zu der Einschätzung einer guten aktuellen Geschäftslage, wie zuletzt halten knapp zwei von zehn diese für schlecht. Per saldo ergibt sich daher eine positive Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage. Der Geschäftsklimaindikator, der die aktuelle und zukünftige Einschätzung zur Geschäftslage zu einem einzigen Wert auf einer Skala von 0 bis 200 Punkten zusammenfasst, erreicht aktuell einen Wert von 109,2 Punkten. Er fällt damit günstiger aus als im Vorquartal (105,5 Punkte) und als im Vorjahresquartal (98,6 Punkte). Dazu trägt vor

allem die verbesserte Erwartungskomponente des Indizes bei.

Handwerkskammer Kassel:

Trotz des Ukrainekriegs mit seinen dramatischen geopolitischen Auswirkungen, hoher Inflation, Störungen weltweiter Lieferketten und Rohstoffknappheiten, die immer noch spürbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie, sowie die hohen Unsicherheiten, zeigt sich die Konjunktur im nord-, ost- und mittelhessischen Handwerk überraschend stabil. Von den befragten Betrieben melden 82,1 Prozent eine gute oder befriedigende Geschäftslage. Auch die Einschätzungen für die nächsten drei Monate sind angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen recht zuversichtlich: 12,9 Prozent der Befragten erwarten eine bessere Geschäftslage, weitere 66,4 Prozent eine gleichbleibende. Insbesondere durch die bessere Einschätzung der aktuellen Geschäftslage ist der Geschäftsklimaindex gegenüber dem Vorjahr (100,2 Punkte) um deutliche 5,2 Punkte angestiegen. Am Ende des Berichtszeitraums lag er bei 105,4 Punkten. Auch die Kapazitätsauslastung hat sich im Frühjahr 2022 verbessert. Binnen Jahresfrist stieg sie um 2,7 Prozentpunkte auf 77,9 Prozent. Der Auftragsvorlauf hat sich ebenfalls auf 10,5 Wochen (VJ: 8,7 Wochen) erhöht. Die Umsatzentwicklung verlief angesichts der Rahmenbedingungen zufriedenstellend: Aktuell geben 26,5 Prozent (VJ: 14,9 Prozent) der Befragten an, dass die Umsätze gestiegen sind. Große Sorgen macht die aktuelle Preisentwicklung. Die Einkaufspreise für Rohstoffe, Vorprodukte und Energie haben auch im Berichtsquartal weiter zugelegt. Insgesamt neun von zehn der Befragten berichten von steigenden Preisen. Besonders dramatisch ist die Lage im Baugewerbe. Insgesamt vorsichtig optimistisch sind die Geschäftserwartungen. 12,9 Prozent der Befragungsteilnehmer erwarten bessere Geschäfte, 66,4 Prozent rechnen mit einer stabilen Entwicklung.

Handwerkskammer Wiesbaden:

Im 1. Quartal 2022 stabilisiert sich die heimische Handwerkskonjunktur und die Geschäftslage blieb robust. Insgesamt schwächen sich die direkten Auswirkungen der Pandemie auf das Geschäftsklima weiter ab. Pandemiebezogene Erleichterungen treffen aber auf neue Belastungen durch den Ukraine-Krieg. Der Geschäftsklimaindikator steigt im Vergleich zum Vorquartal auf 107 Indexpunkte. 44 Prozent der Betriebe werten die Geschäftslage als „gut“, weitere 40 Prozent als „befriedigend“, 16 Prozent als „schlecht“. Für das kommende Quartal erwarten 68

Prozent der Betriebe eine gleichbleibende, 8 Prozent eine verbesserte und 24 Prozent eine verschlechterte Geschäftslage. Auf eine Aufwärtsbewegung weisen sowohl steigende Umsatzerwartungen als auch Auftragseingänge hin. Diese optimistischeren Einschätzungen nehmen jedoch nur verhalten zu. Vor allem die privaten Dienstleister, die Lebensmittel- und die Kfz-Betriebe befinden sich erneut in einer angespannten bzw. kritischen Situation. Positiv ist aber, dass nun erstmals mehr Betriebe die Belegschaft insgesamt vergrößerten. Auf der negativen Seite lastet weiterhin der starke Anstieg der Preise auf fast allen Betrieben (90,7 Prozent) und eine fortgesetzte hohe Preisentwicklung wird von 88,5 Prozent erwartet. Die stärkste Auswirkung liegt bei den Kosten durch gestiegene Einkaufspreise von Vorprodukten, Rohstoffen und Energie, welche die Unternehmen teilweise in ihren eigenen Verkaufspreisen weitergeben können.

Westdeutscher Handwerkskammertag:

In Nordrhein-Westfalen ist nach einem Zwischenhoch im Herbst 2021 das Geschäftsklima um 9 Prozentpunkte zurückgegangen. Nachwirkungen der Corona-Pandemie hinterlassen insbesondere im Lebensmittelgewerbe, im Kfz-Gewerbe, im Gesundheitsgewerbe und bei den Personenbezogenen Dienstleistungen ihre Spuren. In diesen Gruppen sind schmerzhaft Umsatzrückgänge zu verzeichnen, die auch nicht durch die weiterhin gute Lage in der Bauwirtschaft ausgeglichen werden. Die Umsatzerwartungen bleiben insbesondere im Kfz-Gewerbe deutlich negativ. Das historisch hohe Verkaufspreisklima ist bei der Bewertung der Umsatzentwicklung in Rechnung zu stellen. Vor allem in der Bauwirtschaft und im Lebensmittelgewerbe mussten Preise erhöht werden, um gestiegene Energiekosten, Rohstoffpreise und Lieferkettenprobleme zu kompensieren. Das Beschäftigungsklima geht um 4 Prozentpunkte zurück. Dahinter stehen negative Einschätzungen zur Beschäftigungsentwicklung im vergangenen halben Jahr. Vor allem im Kfz-Gewerbe, bei den Personenbezogenen Dienstleistungen und im Lebensmittelgewerbe ist für das laufende Jahr mit einer negativen Beschäftigungsentwicklung zu rechnen. Einigermaßen stabil dürfte die Entwicklung nur im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe sein, wo die Auftragsreichweiten noch einmal deutlich zugenommen haben.

Handwerkskammer Aachen:

Die Handwerkskonjunktur läuft aktuell flott, ist in Zukunft aber deutlich eingebremst. Liefer-, Material-

und Fachkräfteengpässe wirken stark preistreibend. Die Unsicherheiten aufgrund der Pandemie und des Krieges in der Ukraine drücken auf die Stimmung. Die vom Hochwasser betroffenen Betriebe sind vielfach noch nicht über dem Berg; Friseure und Kosmetiker hatten es aufgrund der Coronaregeln erneut nicht leicht. Aktuell bewerten 48 Prozent ihre Geschäftslage mit „gut“ und lediglich 14 Prozent mit „schlecht“. Der hohe Anteil von 86 Prozent positiver Bewertungen (Geschäftslage gut oder befriedigend) unterstreicht den guten Halbjahresverlauf. Für das Sommerhalbjahr rechnen nur noch 20 Prozent mit besseren, hingegen 23 Prozent mit schlechteren Geschäften. Mit einem Gesamtwert positiver Bewertungen von 77 Prozent, das heißt einem Rückgang um 9 Punkte, trübt sich die Stimmung spürbar ein. Die Auftragsreichweite beträgt durchschnittlich 10,5 Wochen. Im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe (14,5 beziehungsweise 14,1 Wochen) und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (14 Wochen) liegt sie darüber. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung ist seit dem Herbst 2021 gleich hoch geblieben und liegt bei 86,4 Prozent. Deutlich weniger Betriebe konnten seit dem Herbst ihren Gesamtumsatz steigern oder beibehalten. Statt 82 Prozent sind es nur noch 68 Prozent. Auch die Investitionsbereitschaft hat erneut nachgelassen: Nur 73 Prozent investierten mehr oder gleich viel in ihren Betrieb.

Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld:

Der Krieg in der Ukraine bremst die durch die Omikron-Variante ohnehin schon gedämpften konjunkturellen Erholung im Handwerk weiter aus, die Geschäftslage verbleibt allerdings im Vergleich zum „Corona-Absturz“ im Frühjahr 2020 auf einem stabilen Niveau: So bewerten 55 Prozent der teilnehmenden Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut, 35 Prozent sind zufrieden und 11 Prozent vermelden eine schlechte Geschäftslage. Für das nächste Halbjahr erwarten 25 Prozent eine bessere und 56 Prozent eine unveränderte Geschäftslage. 11 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Der Geschäftsklimaindikator des Handwerks, verbleibt im Vergleich zum Vorjahr stabil auf 124 Punkten, kann aber den konjunkturellen Aufwind aus dem Herbst 2021 nicht mitnehmen. Dieses stabile Niveau wird vor allem durch die aktuelle Lagebewertung in den Bau- und Ausbaugewerben getragen. Dazu beigetragen hat auch, dass die persönlichen und gewerblichen Dienstleister sowie das Gesundheitsgewerbe ihre positiven Lagebewertungen mit ins neue Jahr nehmen konnten. Das Beschäftigungsklima verbleibt mit 104

Punkten auf dem Niveau des Vorjahres, während das Investitionsklima mit 107 Punkten leicht absinkt. Es zeigt sich, dass die deutlich gestiegenen Rohstoffpreise, Lieferengpässe und Energiepreise Auswirkungen auf die Lagebewertungen des Bau- und Ausbaugewerbes haben. Schon im Herbst waren bestimmte Rohstoffe nur mit Verzögerungen und zu erhöhten Preisen zu bekommen. Diese Situation hat sich mit Kriegsbeginn weiter verschärft.

Handwerkskammer Dortmund:

Die Stimmungslage im Kammerbezirk der HWK Dortmund hat durch den Ukraine-Krieg und die damit einhergehenden intensivierten Preissteigerungen einen Dämpfer erlitten. Die aktuelle Geschäftslage schätzen zwar noch 87 Prozent mit gut oder zumindest zufriedenstellend ein – im Herbst 2021 lag dieser Wert noch bei 91 Prozent. Allerdings deuten die Erwartungen der Betriebe für die kommenden sechs Monate mit einem Wert von 79 Prozent ganz klar auf eine starke Verunsicherung hin. Der Wert der Erwartungen ist sogar niedriger als in allen verzeichneten örtlichen Konjunkturberichten während der Coronapandemie. Die Konjunkturindikatoren wie Umsatz, Nachfrage oder Investitionen weisen alle einen teils deutlich negativen Saldo aus Betrieben auf, die eine Zunahme angaben, zu Betrieben, die einen Rückgang registrierten. Dominiert wird das Bild der Konjunkturindikatoren von dem hohen Anteil an Betrieben, die ihre Verkaufspreise steigern mussten. Über alle Gewerke waren dies 70 Prozent! In den einzelnen Gewerbegruppen zeigt sich ein sehr differenziertes Bild der aktuellen Stimmungslage: im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe ist die Stimmungslage noch verhältnismäßig gut (92 Prozent bzw. 97 Prozent), jedoch gibt es gerade im Ausbaugewerbe, wie auch bereits im Herbst 2021, einen hohen Anteil an Betrieben, die ihre Preise gesteigert haben (83 Prozent). Besonders stark von den aktuellen Herausforderungen betroffen zeigen sich die Personenbezogenen Dienstleistungen, bei denen lediglich 56 Prozent ihre aktuelle Lage als wenigstens gut beschreiben.

Handwerkskammer Düsseldorf:

Das Geschäftsklima ging um vier Prozentpunkte zurück und liegt nun noch bei 118 Punkten. Dass der Dämpfer insgesamt so glimpflich ausfällt, ist entscheidend auf das Bauhauptgewerbe und das Ausbaugewerbe zurückzuführen, die sich weiterhin einer außerordentlich hohen Nachfrage erfreuen und mangels Fachkräfte längst an Kapazitätsgrenzen gestoßen sind. Aber hier werden die Betriebe durch Preissteigerungen und Lieferengpässe empfindlich

getroffen. Um einiges kritischer sieht die Lage im Lebensmittelgewerbe, im Gesundheitsgewerbe und bei den Personenbezogenen Dienstleistungen aus, in denen das Geschäftsklima deutlich zurückgegangen ist. Nur in der Bauwirtschaft berichten die Betriebe im Saldo von gestiegenen Umsätzen. In allen anderen Branchen sind mehr oder weniger starke Einbrüche zu verzeichnen. Angesichts der aktuellen Inflation wird die Umsatzentwicklung im Handwerk 2022 real negativ verlaufen. Das Beschäftigungsbarometer zeigt wie im Vorjahr nach unten, obwohl in vielen Gewerken dringend mehr Kapazitäten benötigt werden.

Handwerkskammer zu Köln:

Die Konjunktur im Frühjahr 2022 zeigt sich gegenüber dem Frühjahr 2021 leicht aufgehellt. Umfragestart zur Konjunktur war der 11. März, Umfrageende der 31. März 2022. 813 Betriebe haben sich an der Konjunkturumfrage beteiligt. Knapp die Hälfte der Betriebe melden eine gute, nur noch 12 Prozent eine schlechte Geschäftslage (Vorjahr 26 Prozent). 14 Prozent der befragten Unternehmen haben den Personalstamm erweitert, ca. 21 Prozent mussten sich von Mitarbeitern trennen. Diese Zahlen entsprechen nahezu exakt denen der Frühjahrsumfrage 2021. Mit jeweils rund 29 Prozent halten sich die Betriebe, die Umsatzrückgänge hinnehmen mussten die Waage mit denen, die Umsatzgewinne verzeichnen konnten. Das ist ein deutlich freundlicheres Bild als im Frühjahr 2021. Nur noch ca. ein Viertel beklagen Auftragsrückgänge. Dementgegen konnten 35 Prozent ihren Auftragsbestand steigern. Die Auftragsreichweite im Gesamthandwerk ist von 6,1 Wochen pro Betrieb (Frühjahr 2021) auf 7,8 gestiegen. Die größte Auftragsreichweite verzeichnet das Bauhauptgewerbe mit 15,5 Wochen, gefolgt vom Ausbaugewerbe mit 9,3 Wochen pro Betrieb. Fast 70 Prozent der Betriebe, signalisieren gestiegene Verkaufspreise, nur knapp 3 Prozent gesunkene. Der Geschäftsklimaindikator im Gesamthandwerk liegt mit 120 Punkten um 7 Punkte über dem Vorjahresniveau (113). 23 Prozent der befragten Betriebe sehen einer Konjunkturerholung entgegen, noch 18 Prozent erwarten eine Eintrübung. Mit weiter steigenden Preisen rechnen 70 Prozent.

Handwerkskammer Münster:

Die Handwerkskonjunktur im Frühjahr 2022 im Kammerbezirk Münster hat sich gegenüber dem vom Lockdown geprägten Vorjahr erholt. Obwohl sich der Geschäftsklimaindikator mit 108,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserte, liegt er

deutlich unter dem Niveau des Booms vor Corona. Die Pandemiefolgen in den vergangenen sechs Monaten drosseln die Geschäfte nach wie vor; steigende Kosten für Energie, Rohstoffe und Material sowie Lieferengpässe belasten und stimmen für die Zukunft pessimistisch. So bewertet von 534 Betrieben, die an der Konjunkturumfrage teilnahmen, immerhin noch der größte Teil (46 Prozent) seine Geschäftslage mit „gut“. 40 Prozent finden sie „befriedigend“ und 14 Prozent „schlecht“. Bei der Prognose bis zum Herbst überwiegt jedoch der Anteil der negativen Erwartungen die positiven um 11 Prozentpunkte. Die Mehrheit (56 Prozent) erwartet eine Stagnation. Das dritte Halbjahr in Folge überwiegt der Anteil der Betriebe mit Beschäftigungsabbau den der Betriebe mit Beschäftigungsaufbau (Saldo: minus 6 Prozentpunkte). Die Kapazitätsauslastung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozentpunkte (79,9 Prozent). Die Investitionen stiegen mäßig. Der Saldo der Anteile von Betrieben mit gestiegenen und Betrieben mit gesunkenen Verkaufspreisen springt mit plus 65 Prozentpunkten auf einen Höchststand zumindest der vergangenen 30 Jahre. Umsatz und Auftragsbestand sanken im Saldo. Eine Stagflation im Handwerk droht.

Handwerkskammer Südwestfalen:

Die Hoffnung auf eine Erholung in 2022 wird sich nicht erfüllen. Einer der Hauptgründe dafür ist die andauernde Corona-Pandemie, die immer noch zu Materialengpässen führt und mitverantwortlich ist, für die rasanten Preissteigerungen. Zudem wird der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine den Betrieben spürbar zusetzen. Die Folgen, welche sich aus der Abhängigkeit von russischen Importen und aus der Vernachlässigung sicherheitspolitischer Vorkehrungen ergeben haben, treten mit aller Deutlichkeit zu Tage. Störungen der Lieferketten und steigende Energiepreise treffen direkt oder indirekt das Handwerk empfindlich. Das Geschäftsklima im südwestfälischen Handwerk hat im Vergleich zum Frühjahr 2021 um 1,9 Prozentpunkte nachgegeben. Große Stütze bleibt das Bau- und Ausbaugewerbe, dessen Leistungen stark gefragt sind. Auch bei den Umsätzen gehen die Bau- und Ausbaubetriebe von einer stabilen Lage aus. Gleiches gilt für den Nahrungsmittelsektor. Den größten Umsatzrückgang befürchten Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich und der Kfz-Branche. Generell wird der Umsatz in Südwestfalen nur wenig zulegen und wohl hinter die allgemeine Preisentwicklung zurückfallen. Diese liegt aktuell bei 7,4 Prozent. Darüber hinaus sind viele Betriebe mit einer ausgeprägten Preisdynamik

konfrontiert. Das führt dazu, dass viele Kalkulationen hinfällig werden. Zudem macht sich vor allem im Bau- und Ausbaubereich der Fachkräftemangel bemerkbar. Aufträge können mangels Personals nicht abgearbeitet werden.

Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz:

Trotz Ukrainekonflikt und den weiteren Auswirkungen der Corona-Pandemie zeigt sich das Handwerk in Rheinland-Pfalz insgesamt stabil. Die Frühjahrs-Konjunkturumfrage 2022 der vier Handwerkskammern in Kaiserslautern, Koblenz, Mainz und Trier zeigt: 86 Prozent der befragten Betriebe informieren über eine gute oder befriedigende Wirtschaftslage. Für das kommende Quartal sind die Erwartungen verhaltener: 81 Prozent der befragten Mitgliedsbetriebe erwarten zukünftig eine verbesserte oder gleichbleibende Geschäftslage. Der Geschäftsklimaindikator beträgt aktuell 119 Punkte. Der Auftragseingang der Betriebe wird zu Jahresbeginn 2022 von 74 Prozent mit gleich oder gestiegen angegeben. Die durchschnittliche Auftragsreichweite beträgt 13,2 Wochen. Die Kapazitätsauslastung hat sich in den rheinland-pfälzischen Handwerksbetrieben wieder verbessert. 71 Prozent der Befragten geben eine Auslastung über 70 Prozent an. Die Umsätze sind bei 43 Prozent der befragten Betriebe gleich geblieben. 28 Prozent der Befragten melden steigende Umsätze, 29 Prozent geben sinkende Umsätze verglichen mit dem Vorquartal an. Von den rheinland-pfälzischen Handwerksbetrieben haben 73 Prozent gegenüber dem Vorquartal keine personellen Veränderungen vorgenommen, 11 Prozent beschäftigen mehr Personal und 16 Prozent setzen Mitarbeiter frei. Die Investitionstätigkeit hat sich leicht verbessert. 24 Prozent der Betriebe geben höhere, 48 Prozent gleich hohe und 28 Prozent weniger Investitionen an.

Handwerkskammer Koblenz:

Im Kammerbezirk Koblenz bleibt die Stimmung im Handwerk trotz multipler Störfaktoren wie Ukrainekrieg, steigender Preise, Materialknappheit, Corona, im Frühjahr 2022 insgesamt weiter stabil und auf einem guten Niveau. Von den 2.800 befragten Betrieben der HwK Koblenz aus unterschiedlichen Gewerken melden 88 Prozent ihre Geschäftslage als gut und befriedigend ein. Noch 80 Prozent der Befragten gehen für die nächsten drei Monate von einer zufriedenstellenden Geschäftslage aus. Der Geschäftsklimaindikator beträgt im Frühjahr 2022 im Kammerbezirk Koblenz 118 Punkte. Bei der Kapazitätsauslastung geben 77 Prozent der Handwerksbetriebe an,

mindestens zu 70 Prozent ausgelastet zu sein. 74 Prozent der Befragten melden im 1. Quartal 2022 einen höheren oder konstanten Auftragseingang. Der Auftragsvorlauf hat sich im Kammerbezirk Koblenz auf 14,2 Wochen erhöht. Zukünftig erwarten 84 Prozent der Befragten einen steigenden bzw. konstanten Auftragseingang. Die Umsätze sind in 30 Prozent der Handwerksbetriebe gestiegen, 41 Prozent geben gleich hohe Umsätze gegenüber dem Vorquartal an, 29 Prozent müssen Umsatzeinbußen hinnehmen. 73 Prozent der befragten Betriebe haben im ersten Quartal 2022 keine personellen Veränderungen vorgenommen, 10 Prozent der befragten Betriebe stellen Mitarbeiter ein, 17 Prozent müssen Personal entlassen. Die Investitionstätigkeit hat sich zum Vorjahr wiederum erhöht. 27 Prozent der Betriebe geben höhere, 47 Prozent gleich hohe und 26 Prozent weniger Investitionen an.

Handwerkskammer der Pfalz:

Die Frühjahrsumfrage 2022 der Handwerkskammer der Pfalz zeigt eine überwiegend stabile Handwerkskonjunktur, jedoch mit getrübbten Aussichten. Die geschätzte Kapazitätsauslastung liegt – mit leichtem Anstieg – auf konstantem Niveau. 68 Prozent der Handwerksbetriebe berichten, zu mehr als 70 Prozent ausgelastet zu sein. Bei 75 Prozent der befragten Betriebe liegt ein normaler bis überdurchschnittlicher Auftragsbestand vor. Fast ein Drittel (22 Prozent) der Befragten mussten Umsatzeinbußen hinnehmen, 43 Prozent geben gleich hohe Umsätze gegenüber dem Vorquartal an und ein Viertel konnte den Umsatz noch verbessern. Gegenüber der Vorjahresumfrage berichten nun fast alle (96 Prozent) befragten Betriebe von gestiegenen Einkaufspreisen. Das ist fast ein Drittel mehr als im Vorjahr (67 Prozent). Lediglich 66 Prozent der Betriebe konnten ihre Verkaufspreise erhöhen. Zukünftig möchten 73 Prozent der Betriebe ihre Preise nach oben anpassen. 70 Prozent der Befragten nehmen in diesem Frühjahr keine personellen Veränderungen vor, 12 Prozent stellen Mitarbeiter ein, 18 Prozent bauen Personal ab. Bei rund der Hälfte (47 Prozent) der befragten Betriebe blieb die Investitionsbereitschaft gleich. 18 Prozent haben mehr als im Vorjahr investiert und 33 Prozent weniger. Von den Befragten schätzt aktuell die Hälfte ihre Geschäftslage als gut und ein weiteres Drittel (33 Prozent) als befriedigend ein. 21 Prozent der Betriebe schätzen ihre zukünftige Geschäftslage im folgenden Quartal jedoch negativ ein.

Handwerkskammer Rheinhessen:

Die Geschäftslage der rheinhessischen Handwerksbetriebe erreicht in diesem Frühjahr ein gutes Niveau. Die Lage wird von 86,4 Prozent aller befragten Betriebe als gut bzw. befriedigend bezeichnet. Verglichen zu den Frühjahrsumfragen 2021 (77,1 Prozent) und 2020 (81,9 Prozent) ist hier ein positiver Trend zu erkennen. Unter Berücksichtigung der pandemiebedingten Situation über die letzten zwei Jahre ist es durchaus erfreulich, dass über die Hälfte der Betriebe die Geschäftslage als gut einschätzt. Die erzielten Umsätze in den letzten Monaten zeigen eine deutlich positive Tendenz. 28,8 Prozent der Betriebe berichten von steigenden Umsätzen, was den höchsten Wert seit dem Jahr 2017 in einem Frühjahr bedeutet. Nichtsdestotrotz verzeichnen 27,5 Prozent der befragten Betriebe sinkende Umsätze. In den zu erwartenden Umsätzen wird die positive Erwartungshaltung der Handwerksbetriebe deutlich. 37,7 Prozent der befragten Betriebe rechnen in den nächsten Monaten mit steigenden Umsätzen. 75,4 Prozent der befragten Betriebe verbuchen höhere oder gleichbleibende Auftragsgänge. Die Beschäftigungslage ist in der Handwerkswirtschaft weiterhin sehr beständig: 74,0 Prozent der Betriebe arbeiten mit gleich gebliebener Mitarbeiteranzahl, 12,3 Prozent haben Mitarbeiter eingestellt und in 13,7 Prozent der Betriebe wurde Personal reduziert. Soweit es möglich ist, versuchen die Handwerksbetriebe ihre Belegschaft zu halten. Der Geschäftsklimaindikator beträgt im Frühjahr 2022 im Kammerbezirk Rheinhessen 124 Punkte.

Handwerkskammer Trier:

Die Nachfrage nach Handwerksleistungen ist in der Region Trier ungebrochen. Rund 86,2 Prozent der Befragten geben bei der Frühjahr-Konjunkturumfrage 2022 an, mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden zu sein. 72,7 Prozent der Betriebe melden eine Auslastung von mehr als 70 Prozent. Branchenübergreifend reicht der Auftragsbestand im Schnitt für 15,2 Wochen. Rund 45,3 Prozent geben an, im Durchschnitt 42.650 Euro in den Betrieb investiert zu haben. Der ZDH-Geschäftsklimaindikator erreicht einen Wert von 118,7 Punkten. Am positivsten beurteilen die Bau- und Ausbaugewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf die aktuelle Geschäftslage. Verhalten wird die Lage von Betrieben der personenbezogenen Dienstleistungen, vom Lebensmittel- und vom Gesundheitsgewerbe bewertet. Das aktuelle Weltgeschehen sorgt dafür, dass die Betriebe über alle Branchen hinweg mit Vorsicht in die Zukunft blicken. Dennoch rechnen 78,9 Prozent der

Befragten mit gleichbleibender oder gar steigender Geschäftslage. Am optimistischsten beurteilen dabei die Gesundheits- und Lebensmittelgewerbe sowie die personenbezogenen Dienstleister die zukünftige Lage. Gedämpfte Prognosen liefern des Bauhaupt- und das Kraftfahrzeuggewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Die unvorhersehbaren Engpässe und unkalkulierbaren Preisanstiege sowohl am Beschaffungs- als auch am Energiemarkt sorgen für zurückhaltende Erwartungen für künftige Auftragsgänge, die Umsatzentwicklung und eigene Investitionen.

Handwerkskammer des Saarlandes:

91 Prozent (I/2021: 85 Prozent) der Betriebe beurteilen den Geschäftsverlauf im ersten Quartal mit gut (51 Prozent) oder befriedigend (40 Prozent). Schlecht liefen die Geschäfte nur für 9 Prozent (I/2021: 15 Prozent). Die Nachfrage nach handwerklichen Leistungen legte per saldo zu. 34 Prozent (I/2021: 26 Prozent) berichten von einem gestiegenen Auftragsbestand. Diesen stehen 27 Prozent (I/2021: 33 Prozent) gegenüber, die gesunkene Auftragszahlen verzeichnen. Die Umsätze waren bei 30 Prozent (I/2021: 42 Prozent) rückläufig; ein Viertel der Betriebe (I/2021: 16 Prozent) schloss mit einem Umsatzplus ab. Die Auftragsreichweite stieg im Vergleich zum Frühjahr 2021 um 2,6 auf 11,7 Wochen und die Betriebsauslastung lag bei durchschnittlichen 81 Prozent. Die Beschäftigung ging per saldo zurück. Bei einem Fünftel der Befragten (I/2021: 15 Prozent) sank die Mitarbeiterzahl, bei 13 Prozent (I/2021: 14 Prozent) stieg sie. Verhalten blicken die Inhaber auf die kommenden Monate. 18 Prozent (I/2021: 27 Prozent) erwarten eine Verbesserung und 21 Prozent (I/2021: 12 Prozent) eine Verschlechterung der Geschäftslage. 78 Prozent (I/2021: 84 Prozent) der Betriebe gehen von stabilen oder steigenden Umsatzzahlen aus. Bezüglich der Nachfrage rechnen 25 Prozent (I/2021: 31 Prozent) der Befragten mit einem Zuwachs und 57 Prozent (I/2021: 53 Prozent) mit einem konstanten Verlauf. 91 Prozent (I/2021: 95 Prozent) der Betriebe beabsichtigen, die Zahl ihrer Mitarbeiter stabil zu halten oder zu erhöhen.

Bundesländer: Baden-Württemberg, Bayern



Baden-Württembergischer Handwerkstag:

Geprägt von der Sorge um Materialengpässe und Preissteigerungen startet das baden-württembergische Handwerk ins zweite Quartal des Jahres. Die Situation in den Gewerken ist jedoch ganz unterschiedlich: Während stark von der Corona-Pandemie betroffene Gewerke eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage erwarten, sieht sich das eigentlich gut beschäftigte Baugewerbe von den Auswirkungen des Kriegs bedroht. Gut die Hälfte der Betriebe bewertet ihre Geschäftslage noch als gut (52 Prozent), 29 Prozent als mittel und 18 Prozent als schlecht. Das ist zwar eine deutliche Verbesserung zum Vorjahr, aber die Zufriedenheitswerte sind noch weit von den Werten vor der Pandemie entfernt. Vor allem die stark von Corona betroffenen Gewerke erwarten mit dem Frühjahr und den gelockerten Beschränkungen eine bessere wirtschaftliche Lage: So prognostiziert gut jeder zweite Dienstleister (54 Prozent) eine Verbesserung, auch im Kfz-Gewerbe (49 Prozent), bei den Nahrungsmittelbetrieben (47 Prozent) und im Gesundheitshandwerk (42 Prozent) ist fast die Hälfte optimistisch. Im Bauhauptgewerbe, im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (v.a. Metallhandwerk) war es lediglich ein Viertel. Noch vor einem Jahr erwarteten in den Bauhandwerken knapp zwei von fünf Betrieben (38 Prozent) ein erfolgreiches Frühjahr. Positiv stimmt, dass die derzeitige Lage noch keine Auswirkungen auf die Fachkräftesuche hat. Alle Handwerksbereiche wollen im zweiten Quartal Beschäftigung aufbauen.

Handwerkskammer Freiburg/Breisgau:

Zum Ende des ersten Quartals 2022 war die konjunkturelle Situation der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Freiburg geprägt von Unsicherheit. Rückblickend steht das Handwerk in der Region nicht schlecht da. Bis zum Beginn des Krieges in der Ukraine war die Stimmung geprägt von einem Hoffnungs-schimmer durch die Coronalockerungen. Dieser Schimmer wird allerdings von den aktuellen Entwicklungen deutlich überschattet. Mit ihrer Geschäftslage waren 59,6 Prozent der befragten Betriebe

zufrieden. 14,9 Prozent meldeten eine schlechte Geschäftslage. Vor einem Jahr – mitten im zweiten Corona-Lockdown – hatten 48,5 Prozent eine gute Geschäftslage gemeldet, 31,0 Prozent berichteten von einer schlechten Lage. Die Geschäftserwartungen sind sogar noch gedämpfter als vor einem Jahr. 26,3 Prozent der Betriebe hoffen darauf, dass sich die Lage verbessert (Vorjahr: 34,6 Prozent), 10,9 Prozent erwarten, dass sich die Lage verschlechtert (Vorjahr: 10,5 Prozent). Die Bremswirkungen des Krieges in der Ukraine werden deutlich sichtbar. Das Handwerk ist von Preissteigerungen betroffen – und zwar in allen Branchen. 90,5 Prozent der südbadischen Handwerksunternehmen meldeten gestiegene Einkaufspreise in den vergangenen Wochen. Aussicht auf Besserung gibt es wohl nicht: 89,7 Prozent unserer Betriebe rechnen in den kommenden Monaten weiter mit steigenden Einkaufspreisen.

Handwerkskammer Heilbronn-Franken:

Zahlreiche Krisen belasten derzeit die konjunkturelle Entwicklung. Nach den Herausforderungen der Corona-Pandemie hat nun der militärische Konflikt im Osten Europas zwischen Russland und der Ukraine die Hoffnung auf ein konjunkturell gutes Jahr 2022 zunichtegemacht. Die Rekordpreise für Energie und Treibstoffe sowie die Engpässe bei Material und Rohstoffen belasten Wirtschaft und Verbraucher. Die starken Inflationstendenzen führen zu großer Verunsicherung bei Investitionsentscheidungen oder der Angebotskalkulation. Trotz der vielen Unsicherheiten zeigte sich die Mehrheit der Handwerksbetriebe in der Region bei der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer, die Mitte März durchgeführt wurde, noch optimistisch. Folglich bewerteten rund 60 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut, weitere 24 Prozent waren zufrieden. Nur rund 15 Prozent klagten über schlechte Geschäfte. Die Auftragslage war im Handwerk in den ersten Monaten des Jahres nicht so gut wie erwartet, insgesamt aber etwas besser als im Vorjahr. Rund 90 Prozent der Betriebe berichten von steigenden Einkaufspreisen. Rund 28 Prozent verzeichneten Rückgänge beim Umsatz und nur 12 Prozent Zuwächse. Trotz der Unsicherheiten durch den Krieg in der Ukraine und die steigenden Kosten zeigten sich die Betriebe bei der Befragung Mitte März für die nächsten Monate optimistisch. Fast 40 Prozent rechnen damit, dass sich ihre Geschäfte verbessern werden. 44 Prozent erwarten mehr Aufträge und mehr als die Hälfte steigende Umsätze.

Handwerkskammer Karlsruhe:

Der militärische Konflikt im Osten Europas hat die Hoffnung auf ein konjunkturelles gutes Jahr 2022 zu nichtegemacht. Lieferengpässe und höhere Kosten belasten die Verbraucher und Betriebe. Für das I. Quartal 2022 geben 95,9 Prozent der befragten Betriebe an, dass ihre Einkaufspreise gestiegen sind, 4,1 Prozent melden gleich gebliebene Preise. Vor diesem Hintergrund werden auch die Betriebe im Kammerbezirk Karlsruhe ihre Angebotspreise anpassen: 55,2 Prozent der Betriebe geben an, dass sie die höheren Einkaufspreise bei den Verkaufspreisen einkalkulieren wollen, immerhin 43,0 Prozent der Befragten rechnen nach wie vor mit gleichbleibenden Verkaufspreisen. Im Bezirk der Handwerkskammer Karlsruhe berichten für das I. Quartal in diesem Jahr 51,5 Prozent der Betriebe von einer guten Geschäftslage. Zugleich bezeichnen 18 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als schlecht. Für die kommenden Monate gehen 39,2 Prozent davon aus, dass sich die Geschäftslage verbessert, 9,9 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Die Geschäftslage stellt sich im I. Quartal 2022 in den verschiedenen Gewerbegruppen sehr unterschiedlich dar. So berichten 50 Prozent der Betriebe aus dem Kfz-Gewerbe von einer schlechten Geschäftslage, im Dienstleistungshandwerk halten sich negative und positive Rückmeldungen zur Geschäftslage (jeweils 35,3 Prozent) gerade so die Waage. Nach wie vor positiv ist die Nachfrage nach Leistungen im Bausektor: Sowohl das Ausbaugewerbe (72 Prozent) als auch das Bauhauptgewerbe (66,7 Prozent) berichten von einer guten allgemeinen Geschäftslage. Der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe liegt im Mittelwert bei 12 Wochen.

Handwerkskammer Konstanz:

Der militärische Konflikt in der Ukraine, die explodierenden Energiekosten, die starken Inflationstendenzen und die angekündigten Preissteigerungen, die es in diesem Umfang seit Jahrzehnten nicht gegeben hat, lassen bei den Handwerksbetrieben die Hoffnung auf ein konjunkturell „sehr gutes“ Jahr 2022 schwinden. Zudem setzte den Betrieben im Kammerbezirk in den vergangenen Wochen auch der Personalmangel angesichts der hohen Omikron-Infektionszahlen zu. Aber allen Widrigkeiten zum Trotz zeigt sich das Handwerk im Kammerbezirk Konstanz zuversichtlich, denn die weiterhin stabile Nachfrage nach Bauleistungen und die Erholung der Dienstleistungsbranche stimmen positiv. Obwohl die Coronapandemie die Betriebe Anfang des Jahres noch immer fest im Griff hatte, war der Jahresauftakt besser

als noch im vergangenen Jahr, geht aus dem Konjunkturbericht für das erste Vierteljahr hervor. 46,6 Prozent der Befragten hatten die derzeitige Geschäftslage mit „gut“ bewertet, weitere 38,5 Prozent mit „befriedigend“, und lediglich 14,9 Prozent mit „schlecht“. Die Einschätzung vor einem Jahr war noch deutlich schlechter ausgefallen. Sorgenvoll blicken allerdings viele Betriebe auf die gestiegenen Einkaufspreise in fast allen Bereichen. Mehr als zwei Drittel der Betriebe im Bauhauptgewerbe geben an, dass die Preise im Vergleich zum Vorjahresquartal gestiegen sind und 87,5 Prozent befürchten einen weiteren Anstieg. Gleiches gilt für die Kfz-Branche.

Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald:

Trotz der erheblichen Belastungen durch starke Preissprünge bei Energie und Rohstoffen ist die Stimmungslage beim Handwerk der Region Rhein-Neckar-Odenwald im ersten Quartal 2022 positiv. Mit 48,5 Prozent bezeichnete knapp die Hälfte der Befragten die Geschäftslage als "gut". Die Auftragslage war in den ersten drei Monaten des Jahres besser als vor Jahresfrist. 31,6 Prozent der Befragten meldeten einen Anstieg der Auftragseingänge, während 33,4 Prozent Auftragsrückgänge verkraften mussten. 34,7 Prozent der Betriebe erreichten eine hohe Auslastung zwischen 81 und 100 Prozent (Vorjahr: 31,2 Prozent). 17,1 Prozent arbeitete sogar über die Kapazitätsgrenzen hinaus (Vorjahr: 5,4 Prozent). Saisonal bedingt gelang aber lediglich 17 Prozent der regionalen Handwerksbetriebe ein Umsatzplus, während 41 Prozent der Befragten von gesunkenen Umsätzen berichteten. Im Jahr zuvor war dieser Prozentanteil mit 55,8 Prozent jedoch noch höher gewesen. Mit Blick in die Zukunft sind die Geschäftserwartungen mehrheitlich zuversichtlich: 51,2 Prozent erwartet eine Verbesserung der Geschäftslage (gegenüber 35,9 Prozent im Vorjahresquartal). Nur 7,3 Prozent befürchten eine Verschlechterung (Vorjahreswert: 8,2 Prozent). Eine deutliche Stimmungsverbesserung in Bezug auf die Geschäftserwartungen ist vor allem im Gesundheitsgewerbe festzustellen, wo der Indexwert von 0,0 auf +33,3 Punkte stieg. Generell konnte der Konjunkturindikator für den Handwerkskammerbezirk, der aus dem Geschäftslage- und Erwartungsindex ermittelt wird, binnen eines Jahres um 16,5 Zähler zulegen und erreichte +32,0 Punkte.

Handwerkskammer Reutlingen:

Trotz eines guten Jahresauftakts gehen die Betriebe im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen mit

gedämpften Erwartungen in die nächsten Wochen. Nur jeder dritte Betrieb rechnet mit einer Frühjahrsbelegung. 56,4 Prozent der Betriebe in den Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb bewerteten ihre wirtschaftliche Lage im ersten Quartal mit der Note „gut“ (Vorjahr: 43,6 Prozent). Unzufrieden äußerten sich 15,5 Prozent (Vorjahr: 26,5 Prozent). Dennoch werden die Chancen, dass sich dieser Aufwärtstrend in den nächsten Wochen fortsetzt, zurückhaltend eingeschätzt. 32,1 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, rund zehn Prozentpunkte weniger als vor einem Jahr. Die Erholung fiel je nach Branche unterschiedlich aus. Während die Mehrheit der Betriebe des Ausbauhandwerks (72 Prozent) und des Bauhauptgewerbes (68 Prozent) rundum zufrieden waren, sind es im Dienstleistungsbereich gerade mal 32 Prozent. Alle Gewerke meldeten steigende Preise für Material, Vorprodukte und Energie. Rund 94 Prozent der Befragten mussten zuletzt mit höheren Ausgaben planen, die nun auch vermehrt beim Verbraucher ankommen werden. Jeweils 75 Prozent der Bau- und Ausbaubetriebe sowie der Zulieferer planen diesen Schritt. Im Nahrungsmittelgewerbe sind es sogar knapp 90 Prozent. Anders sieht es in der Dienstleistungsbranche aus. Zwar verzeichnen 87 Prozent der Betriebe höhere Ausgaben, die Verkaufspreise erhöhen wollen vorerst nur 32 Prozent.

Handwerkskammer Region Stuttgart:

Aufgrund von Lieferengpässen, massiven Preissteigerungen und einem zunehmenden Fachkräftemangel entwickelte sich der Konjunkturindikator der Handwerkskammer Region Stuttgart nicht so dynamisch wie noch am Jahresanfang erhofft. Erfreulich stimmt zwar die weiterhin stabile Nachfrage nach Bauleistungen, so dass immerhin 46 Prozent der befragten Handwerksbetriebe ihre aktuelle Geschäftslage mit der Note „gut“ bezeichnen. Bis auf das Dienstleistungsgewerbe beschreiben alle Handwerksgruppen ihre aktuelle Geschäftslage insgesamt als positiv. Am besten fallen die Lageeinschätzungen im Ausbaugewerbe aus, gefolgt vom Bauhauptgewerbe. Die Geschäftsaussichten werden in sämtlichen Handwerksgruppen in der Region Stuttgart noch positiv eingeschätzt. Allerdings konnten die teilweise sehr hohen Zustimmungswerte aus dem Vorjahresquartal diesmal nicht wieder erreicht werden. Beim Blick in die Zukunft nahmen insbesondere die Geschäftserwartungen im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe deutlich ab. Über die Breite des Handwerks hinweg war allerdings die Auftrags-, Umsatz- und Beschäftigungslage relativ stabil, auch wenn saisonale

Effekte für einen leichten Rückgang in einzelnen Bereichen sorgten. Für die kommenden Monate sind die Betriebe mehrheitlich positiv gestimmt. Die größten Sorgen bereiten den Handwerksunternehmern die Einkaufspreise. 95 Prozent der befragten Betriebe berichten über gestiegene Einkaufspreise, 80 Prozent erwarten in den kommenden Monaten weitere Steigerungen.

Handwerkskammer Ulm:

Die Stimmung im regionalen Handwerk ist im ersten Quartal 2022 belastet. Der Ukraine-Krieg ist durch die stark steigenden Energie- und Spritpreise zu spüren. Das belastet auch die Verbraucher. In der Baubranche etwa wird das zu steigenden Preisen bei den Kunden führen. Die gestiegenen Preise können die Handwerksbetriebe nicht mehr allein tragen. Deshalb hat das Handwerk wiederholt gefordert, dass Preissteigerungen auch bei öffentlichen Aufträgen auf beide Seiten verteilt werden. Zur Geschäftslage: Gut 57 Prozent der befragten Betriebe sind mit ihrer Geschäftsentwicklung im ersten Quartal zufrieden (Vorjahresquartal: 48 Prozent). Gut 30 Prozent berichten von einer befriedigenden Geschäftslage. Knapp 13 Prozent sind hingegen mit der Entwicklung unzufrieden (Vorjahr: 30 Prozent). Die Geschäftserwartungen sind dennoch gedämpft. Mit einer Verbesserung der Geschäftslage rechnen aktuell knapp 40 Prozent der Befragten (Vorjahr: 42 Prozent). Gut 9 Prozent der Betriebe befürchten hingegen eine Verschlechterung (Vorjahresquartal: 7 Prozent). Die Auftragslage hat sich im ersten Quartal dieses Jahres verglichen mit dem Vorjahresquartal in der Pandemielage positiv entwickelt: Rund 32 Prozent berichten von volleren Auftragsbüchern (Vorjahr: 29 Prozent), fast 24 Prozent der Befragten (Vorjahr: 37 Prozent) mussten Auftragsrückgänge verkraften. Die Betriebe blicken weitgehend zuversichtlich in das kommende Quartal: Knapp jeder zweite befragte Betrieb erwartet ein Auftragsplus (Vorjahr: 43 Prozent). 11 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 9 Prozent) gehen hingegen von weniger neuen Aufträgen aus.

Bayerischer Handwerkstag:

Der Krieg in der Ukraine hat jegliche Hoffnung auf nachhaltige Normalisierung des wirtschaftlichen Lebens nach zwei Corona-Jahren zunichtegemacht. Von den direkten Sanktionen gegen die russische Föderation ist das Handwerk zwar nur wenig betroffen, der Gegenwind zur erhofften Erholung nach Corona nimmt aber spürbar zu. Im besonderen Fokus standen die sprunghaft angestiegenen Verbraucher- und Erzeugerpreise. Insgesamt zeigten sich die Betriebe

Ende März relativ optimistisch, 43 Prozent berichteten einer guten und weitere 38 Prozent von einer befriedigenden Geschäftslage. Auch Auslastung und Auftragsbestände konnten gegenüber dem Vorjahresquartal zulegen. Insgesamt lagen aber alle Indikatoren noch teils stärker, teils weniger stark unter dem Vorkrisenniveau. Die Bau- und Ausbaubranche profitierte von deutlich besseren Witterungsverhältnissen als im Vorjahr. Die größten Probleme für das Handwerk (neben einer Sicherstellung der Energieversorgung) stellen derzeit die Unsicherheit und die massiv gestiegenen Erzeugerpreise dar. Diese können nicht vollständig an den Kunden weitergegeben werden, da der Krieg das Konsumklima erneut gedämpft hat. Für das kommende Quartal erwarteten 15 Prozent der Betriebe eine Verbesserung ihrer Lage, von der ansonsten üblichen saisonalen Optimismus war Ende März wenig zu spüren. Derzeit ringen der positive Einfluss durch das weitgehende Ende der Corona-Maßnahmen und die negativen Auswirkungen des Krieges um die Vorherrschaft.

Handwerkskammer für Mittelfranken:

Nach der dynamischen Entwicklung der Coronapandemie im letzten Winter stabilisiert sich nun im Frühjahr die Lage des mittelfränkischen Handwerks. 35,8 Prozent der befragten Betriebe (Vorquartal: 37,8 Prozent, Vorjahr: 38,3 Prozent) befinden sich demnach in einer guten wirtschaftlichen Situation. 41,5 Prozent (Vorquartal: 37,7 Prozent, Vorjahr: 36,4 Prozent) sehen ihre Situation als befriedigend an und 22,7 Prozent (Vorquartal: 24,5 Prozent, Vorjahr: 25,3 Prozent) geht es schlecht. Zusammengefasst verdeutlicht die Einschätzung, dass 77,3 Prozent (Vorquartal: 75,5 Prozent) der Handwerksbetriebe ihre Auftragslage als zufriedenstellend oder gut betrachten. Insofern zeigt sich das mittelfränkische Handwerk nach dem ersten Schock über den russischen Angriffskrieg in der Ukraine glücklicherweise als widerstandsfähig. Trotz der Unsicherheiten über enorme Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen sowie der Beeinträchtigung der Lieferketten verhält sich im mittelfränkischen Handwerk die Einschätzung über die zukünftige Geschäftslage robust. 81,0 Prozent (Vorquartal 74,8 Prozent) der Handwerksbetriebe erwarten eine verbesserte oder gleiche Geschäftslage. 19,8 Prozent (Vorquartal: 9,8 Prozent, Vorjahr: 18,2 Prozent) erwarten zukünftig eine bessere Geschäftslage. Ein Großteil der befragten Betriebe, 61,2 Prozent, geht von einer stabilen zukünftigen Geschäftslage aus (Vorquartal: 65,0 Prozent, Vorjahr: 65,5 Prozent).

Handwerkskammer für München und Oberbayern:

Die Hoffnung auf eine nachhaltige Entspannung nach Auslaufen der meisten Corona-Beschränkungen hat durch die Ukraine-Krieg einen erheblichen Dämpfer erlitten. Momentan konkurrieren der positive Einfluss der Erholung nach Corona mit der großen Unsicherheit bezüglich der Energieversorgung und einer weiteren Beschleunigung der Preissteigerung der Verbraucher- und Erzeugerpreise. Gerade letztere haben erhebliche Verwerfungen der wirtschaftlichen Aktivität zur Folge, da die Betriebe nicht nur mit deutlich höheren Kosten konfrontiert sind, sondern durch die enorme Volatilität auch eine Kalkulation immer schwieriger wird. Ende März zeigten sich dennoch 84 Prozent der Betriebe mit ihrer Lage mindestens zufrieden. Die Auslastung lag bei 78 Prozent und auch die Auftragsbestände konnten weiter zulegen. Insgesamt scheint die wirtschaftliche Lage somit intakt, doch die Preisentwicklung macht den Betrieben zunehmend zu schaffen. 88 Prozent meldeten gestiegene Einkaufspreise und 91 Prozent gingen von einer weiter aufwärts gerichteten Entwicklung aus. Stimmung, Auftragseingänge und Umsätze lagen über den Werten des Vorjahres, aber noch unter Vorkrisenniveau. Durch den Krieg und die momentane Entwicklung dürfte die Erholung weiter verzögert werden. Für die kommenden drei Monate erwarteten 16 Prozent der Befragten eine Verbesserung und 20 Prozent eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Sollte sich die Preisentwicklung aber stabilisieren, könnte auch eine stärkere Erholungsbewegung die Folge sein.

Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz:

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen bleibt die wirtschaftliche Lage für einen großen Teil der Handwerker in Niederbayern und der Oberpfalz aktuell in einer guten bzw. befriedigenden Situation. Zurückzuführen ist das auf eine weiterhin sehr gute Auftragslage im ostbayerischen Handwerk insgesamt. Diese lässt in Teilen die Betriebe auch positiv in die Zukunft blicken. Doch Zuversicht über die weitere Entwicklung ist nicht bei allen Betrieben gegeben, verhaltener werden die Betriebe vor allem im Baubereich und in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Die Unsicherheiten sind in allen Branchen unverkennbar, gerade die Preissteigerungen betreffen nahezu jeden Betrieb. Des Weiteren gingen die Betriebsauslastung und Umsatzentwicklung zuletzt nicht immer mit der nach wie vor guten Nachfrage einher. Hindernde Faktoren wie die Personal- und Materialverfügbarkeit sowie negative Preisentwicklungen führen aktuell bei vielen Handwerksbetrie-

ben zu Problemen, was zu weiter wachsenden Unsicherheiten führt.

Handwerkskammer für Schwaben:

Lieferengpässe sowie stark gestiegene Material-, Rohstoff- und Energiepreise machen dem Handwerk zu schaffen. Der Geschäftsklimaindex erreicht mit 112 Punkten nahezu das Niveau des Vorjahrs (113), kommt aber an den Wert aus dem dritten Quartal 2021 nicht heran (121). Immerhin 82 Prozent der befragten Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden. Das entspricht exakt dem Wert des Vorquartals und liegt 6 Punkte über dem Vorjahreswert. Die Bau- und Ausbaugewerke zeigen sich ebenso wie die gewerblichen Zulieferer überdurchschnittlich zufrieden, rund 9 von 10 Betrieben sind positiv gestimmt. Knapp drei Viertel (73 Prozent) der Unternehmen melden eine stabile oder steigende Zahl an Auftragseingängen. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Die Reichweite liegt bei 11 Wochen, das sind rund 1,5 Wochen mehr als im Vorquartal bzw. im Vorjahresquartal. In den Bau- und Ausbauhandwerken reichen die Aufträge für rund 15 Wochen, was auch Lieferengpässen oder einer knappen Personaldecke liegen dürfte. Der Großteil der Betriebe blickt mit gebremster Zuversicht in die Zukunft. 84 Prozent gehen davon aus, dass sich an ihrer Lage nichts ändern bzw. sich ihre Situation verbessern wird. Dagegen befürchten 16 Prozent, dass sich ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verschlechtern wird. Jeweils rund 85 Prozent rechnen mit steigenden oder gleichbleibend hohen Umsätzen und Auftragseingängen.

Handwerkskammer für Unterfranken:

In den Gewerken, die besonders von den Corona-Maßnahmen betroffen waren, zeigt sich eine teils deutliche Erholung der Geschäftslage. Das Nahrungsmittelhandwerk verzeichnet im Vergleich zum Vorjahresquartal eine deutliche Erholung, auch wenn die Stimmung im Vergleich zum Weihnachtsquartal etwas sank. Ähnlich entwickelten sich die Werte bei Handwerkern für den gewerblichen Bedarf: Es liegt eine Verbesserung der Geschäftslage zum Vorjahresquartal vor, aber im Vergleich zum Vorquartal sank die Stimmung etwas ab. Bei den Kfz-Handwerkern sank die Stimmung im Vergleich zum Vorquartal deutlich ab und liegt sogar unter dem Vorjahresquartal. Auf den bisherigen „Konjunkturmotor“ Bau- und Ausbauhandwerk wirken sich dafür die gestiegenen Einkaufspreise und Materialengpässe stark aus. So fiel die Bewertung der Geschäftslage in diesen Gewerbegruppen zurückhaltender aus als im Vor- und

Vorjahresquartal. Von Quartal zu Quartal berichten immer mehr Handwerker über Preissteigerungen. Demgegenüber stehen immer noch mehr Handwerker, die diese Preissteigerungen selbst tragen. Für das kommende Quartal erwarten einige Branchen wie die persönlichen Dienstleister und die Gesundheitshandwerker eine Belebung ihrer Geschäftslage. Durch die globalen Hemmnisse fällt die Erwartung bei den Baubetrieben deutlich ab und 38 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. Die Preisspirale wird sich weiter fortsetzen und die Preise im Einkauf werden weiter steigen.

Bundesländer: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen



Handwerkskammer Berlin:

Die Geschäftslage wird von den Berliner Handwerksbetrieben wieder sehr viel besser eingeschätzt. Die Nachfrage hat sich erholt. Vor einem Jahr lag der Saldo mit 20 Punkten im Minus. Die aktuelle Umfrage ergab nun ein Plus von 31 Punkten. Ob, wie bald und wie kräftig sich der Aufschwung fortsetzt, darüber herrscht aber angesichts fortbestehender konjunktureller Risiken große Unsicherheit. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, die galoppierende Inflation, die weiterhin anhaltend gestörten Lieferketten und der Fachkräftemangel sind Rahmenbedingungen, die die Handwerkskonjunktur stark beeinflussen werden mit Folgen, die noch nicht im vollen Umfang abzusehen sind. Der rasante Anstieg der Preise für Vorprodukte und Energie blieb natürlich auch nicht ohne Wirkung auf die Preisgestaltung der Berliner Handwerker. Der Saldo, der die Entwicklung der Verkaufspreise dokumentiert, erreicht einen neuerlichen Rekordwert. Aktuell ist er mit 57 Punkten im Plus. Seit Anfang 1991 wurde kein so hoher Wert gemessen. Die Beschäftigungspläne der Betriebe sind weiterhin expansiv ausgerichtet. Die Umsetzung gelingt jedoch nur zum Teil. Der Saldo zur Bewertung der aktuellen Beschäftigungslage ist mit 13 Punkten im Minus. Alles in allem sind dies eben keine guten Vorzeichen. Demzufolge ist der Saldo zu den allgemeinen Erwartungshaltungen der Betriebe mit 6 Punkten im Minus. Lediglich im Ausbau- und

Nahrungsmittelgewerbe überwiegen die optimistischen Stimmen.

Handwerkskammer Cottbus:

Nach der für viele Handwerksbetriebe kräftezehrenden Corona-Pandemie hatten die Unternehmen gehofft, wieder voll durchstarten zu können. Doch mit dem Ukraine-Krieg und seinen Folgen stehen erneut enorme Herausforderungen an. Hohe Energiepreise, massiv gestiegene Materialpreise, gestörte Lieferketten und fehlende Materialien beeinflussen die Auftragsbearbeitungen überproportional und gefährden die wirtschaftliche Basis der Unternehmen. 82,7 Prozent (Vorjahr: 69,1 Prozent) der Unternehmen sind mit der Geschäftslage zufrieden. Damit beurteilen die Handwerksbetriebe ihre Geschäftslage etwas besser als im Vorjahreszeitraum, an die Werte vor Corona (Frühjahr 2019, 95,5 Prozent) reichen sie jedoch bei Weitem nicht heran. Ebenfalls verschärft hat sich der Fachkräftemangel. 42,5 Prozent (Vorjahr: 28,1) der antwortenden Unternehmen suchen aktuell Fachkräfte. Jeder fünfte Betrieb muss die Aufträge mit weniger Personal stemmen. Im Durchschnitt werden je Unternehmen 4 Fachkräfte und 1 Auszubildender gesucht. Die Auftragslage selbst ist ungebrochen hoch. Deutlich über dem Vorjahresniveau liegen die Auftragsreichweiten, die im Gesamthandwerk von 8,3 auf 12,3 Wochen anwuchsen. Für die bevorstehende Konjunkturperiode rechnet jedes vierte Unternehmen mit einer Verschlechterung der Geschäftslage, über die Hälfte der Unternehmen geht von einer unveränderten Entwicklung aus.

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg:

Im Ostbrandenburger Handwerk stellt sich die Geschäftslage im Frühjahr 2022 positiv dar: 59 Prozent der Betriebe melden gute Geschäfte, 7 Prozent schlechte. Der Geschäftsklimaindex stieg auf 131 Punkte. Der Ausblick für die nächsten Monate fällt allerdings pessimistischer aus, wohl auch unter Berücksichtigung der deutlich werdenden Auswirkungen des Kriegsgeschehens in der Ukraine auf das Handwerk. Fast jeder Zehnte erwartet in den nächsten Monaten eine Verschlechterung der geschäftlichen Situation, nur noch 22 Prozent eine Verbesserung. Die Rahmenbedingungen bei Preisen und Verfügbarkeiten von Materialien waren bereits vor Kriegsausbruch in Schieflage und im Handwerk spürbar, dürften sich aber noch verschärfen. Energieintensive Handwerke, wie Bäckereien oder Fleischerien, sowie Betriebe, die täglich zum Kunden fahren müssen, bekommen dies mehr und mehr zu spüren.

Die Auftragsbücher sind aktuell mit durchschnittlich 14 Wochen gut gefüllt. Im Bauhauptgewerbe beträgt die Auftragsreichweite aktuell 20 und im Ausbaugewerbe 13 Wochen. Mehr als 70 Prozent Auslastung der betrieblichen Kapazitäten gaben 71 Prozent der Befragten an. Der Umsatzindikator stieg um 24 Zähler auf minus 10 Punkte. Die Handwerksbetriebe melden erneut leichte Beschäftigungsrückgänge: 21 Prozent der Betriebe, die in diesem Zeitraum weniger Mitarbeiter beschäftigten, stehen 9 Prozent mit gewachsenen Belegschaften gegenüber. Das Investitionsgeschehen verbleibt nahezu auf dem Vorjahresniveau und lässt keine zusätzlichen Impulse in naher Zukunft erkennen.

Handwerkskammer Potsdam:

Trotz der unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewerten die meisten Handwerksbetriebe in Westbrandenburg die aktuelle Lage als positiv. Die aktuelle Geschäftslage schätzt 88 Prozent der Betriebe mit gut oder befriedigend ein. Der Geschäftsklimaindex liegt bei 122 Punkten (wie im Frühjahr 2021). Die durchschnittlichen Auftragsvorläufe liegen mit 11,3 Wochen noch einmal eine Woche über dem Vorjahresniveau. Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe für die letzten Monate ist zum Vorjahresvergleich mit 88 Prozent ebenfalls weiter angestiegen. Die Umsatzentwicklung ist erfreulich: Vermeldeten im Vorjahr noch 38 Prozent der Betriebe Umsatzrückgänge, waren es diesmal nur 25 Prozent. Die Zahl derer, die auf steigende Umsätze blicken konnten, verdoppelte sich hingegen zum Vorjahr. Die Entwicklung der Einkaufs- und Verkaufspreise betrachten alle Gewerke mit großer Sorge. Die Handwerksbetriebe halten an ihren Fachkräften fest. Im Vergleich zum Vorjahr verloren 4 Prozent mehr der Betriebe Personal. Die Investitionsneigung der Betriebe ist weiter sehr zurückhaltend: 16 Prozent der Betriebe investierten mehr, aber 29 Prozent der Betriebe senkten die Investitionen. Die Geschäftserwartungen haben sich in allen Gewerken deutlich eingetrübt. 20 Prozent der Betriebe blicken pessimistisch in die Zukunft – nicht zuletzt auch beeinflusst von den weiter steigenden Einkaufspreisen. Immerhin 86 Prozent der Betriebe gehen von steigenden oder gleichbleibenden Auftragseingängen aus, und 40 Prozent der Betriebe rechnen sogar mit weiter steigenden Umsätzen.

Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern:

Explodierende Energiepreise belasten die Liquidität der Handwerksbetriebe zunehmend. Die erwartete konjunkturelle Erholung rückt durch den Ukraine-

krieg in weite Ferne. Der Geschäftsklimaindex steigt gegenüber dem Vorquartal weiter um +7,03 Prozentpunkte und erreicht damit einen Wert von 122,42 Prozent (Vorquartal: 115,39 Prozent). Allerdings kann dieser noch lange nicht an das Vor-Corona-Niveau anknüpfen. Die hohen Infektionszahlen der Omikron-Welle, Preissteigerungen und Lieferengpässe in der Materialbeschaffung verhindern einen weiteren Aufschwung im Handwerk. 52,3 Prozent der befragten Betriebe bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als gut. Gegenüber dem Vorquartal macht das eine Steigerung von +7,8 Prozentpunkten aus. Jedoch halten insgesamt 47,7 Prozent der befragten Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage für befriedigend (34,3 Prozentpunkte) bis schlecht (13,4 Prozentpunkte). Die Zukunftsprognosen bezüglich der Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten drei Monaten werden, insbesondere durch die derzeit explodierenden Energiepreise, getrübt. So erwarten insgesamt 17,2 Prozent der befragten Betriebe eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage, was mithin fast ein Fünftel aller Umfragebetriebe ausmacht. Der Auslastungsgrad der betrieblichen Kapazitäten hat sich weiter erhöht. 42,0 Prozent der befragten Betriebe gaben an, einen Auslastungsgrad von 100 Prozent und mehr zu haben. Bei 44,9 Prozent der befragten Betriebe reicht der Auftragsbestand 12 Wochen und mehr.

Handwerkskammer Schwerin:

Die aktuelle Umfrage zur Frühjahrskonjunktur im Handwerk des Kammerbezirks Schwerin spiegelt eine noch stabile Lage. Mit 114,1 Punkten ist der Geschäftsklimaindex gegenüber 2021 nur geringfügig gesunken. Die aktuelle Geschäftslage bewertet ein großer Teil der Betriebe nach wie vor als gut (50 Prozent) oder als zufriedenstellend (36 Prozent). Der Anteil derer, die eine schlechte Geschäftslage beklagen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr (22 Prozent) auf rund 14 Prozent verringert. Die Betriebsauslastung hat sich insgesamt noch weiter erhöht, vor allem in den Bau- und Ausbauhandwerken, aber auch in den Zulieferbetrieben. Der durchschnittliche Auftragsbestand ist leicht auf 13,5 Wochen gestiegen. Die Beschäftigungssituation bleibt stabil und weist eher nach oben. Die explodierenden Preise für Rohstoffe, Materialien und Energie spiegeln sich deutlich in der aktuellen Umfrage: Mehr als 91 Prozent (Vorjahr: 72 Prozent) geben an, dass sich die Einkaufspreise erhöht haben. Im Gegenzug haben aber nur rund 64 Prozent ihre Verkaufspreise erhöht. Die Investitionsbereitschaft ist leicht gestiegen. Auf den weiteren Konjunkturverlauf blicken die Handwerker

im Kammerbezirk Schwerin deutlich skeptischer: Von einer weiterhin guten Geschäftslage gehen nur noch rund 17 Prozent aus. 62 Prozent rechnen mit einer befriedigenden Entwicklung, vor allem aus den Bau- und Ausbauhandwerken. Mit einer Verschlechterung ihrer Lage rechnen rund 21 Prozent der Betriebe.

Handwerkskammer Chemnitz:

Der Geschäftsklimaindex über alle Gewerke hat sich nach Aufhebung der meisten Corona-Maßnahmen aber auch unter den Eindrücken des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine nach oben bewegt, er liegt aktuell bei 120,6 Punkten. Damit ist nach der Talfahrt in Folge der Einschränkungen durch das Corona-Virus wieder eine Aufhellung der Lage der handwerklichen Gewerke zu verzeichnen. Durch die robuste Nachfrage nach Leistungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe und dem erneut vergleichsweise milden Winter kamen die Baugewerke gut durch das letzte halbe Jahr. Auch die personenbezogenen Dienstleister und die Gesundheitsgewerke konnten wieder höhere Umsätze erzielen. Allerdings setzen sich die in der Corona-Pandemie aufkommenen Probleme starker Preiserhöhungen und Lieferengpässe nicht nur bei Baumaterial und Energierohstoffen durch den Russland-Ukraine-Konflikt fort. Hiervon sind besonders die energieintensiven Betriebe vor allem im Nahrungsmittelhandwerk betroffen, aber auch jeder Handwerker, der zum Kunden fährt. Dies wird über alle Branchen hinweg zu Preissteigerungen führen. Die Angaben der Betriebe zum erzielten Umsatz fallen überwiegend positiv aus. Die Bewertungen zur Auftragslage fallen im Vergleich zur Vorjahresumfrage ebenfalls wieder besser aus. Nur bei den Lebensmittelbetrieben ist ein leichter Rückgang sichtbar. Kfz-Betriebe geben wieder bessere Bewertungen ab. Die Angaben zu den künftigen Erwartungen fallen über alle Gewerke hinweg zurückhaltend aus.

Handwerkskammer Dresden:

Während mit einem Anteil von 46 Prozent ebenso viele Betriebe wie im vergangenen Frühjahr ihre Geschäftslage als gut bewerten, hat sich der Anteil der „schlecht“-Urteile verringert. Infolge der weiteren Verbreitung des Corona-Virus hatten zuletzt allerdings zahlreiche Betriebe mit Personalengpässen zu kämpfen, während zeitgleich die Beschäftigung aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels abgenommen hat. Diese Tatsache, in Kombination mit anhaltenden und teils zunehmenden Störungen in den Lieferketten, führt dazu, dass im ersten Quartal Aufträge teilweise nicht abgearbeitet werden

konnten, die Auftragsreichweite zugenommen hat und die Umsätze zeitgleich gesunken sind. Erhöht kommt es zu massiven, die Wirtschaftlichkeit der Handwerksbetriebe beeinträchtigenden, Preissteigerungen, die oftmals nur zu Teilen an nachgelagerte Wertschöpfungsketten weitergegeben werden können. Die negativen wirtschaftlichen Einflussfaktoren waren selten so breit gestreut wie in diesem Frühjahr, weswegen die Handwerksbetriebe skeptisch auf die kommenden Monate blicken und das Geschäftsklima in diesem Frühjahr auf 110 Punkte gesunken ist. Neben einer Verschlechterung der Geschäftslage und weiteren Preissteigerungen, rechnen die Betriebe zudem mit einer weiter rückläufigen Beschäftigtenzahl. Die wirtschaftliche Lage wird in den kommenden Monaten maßgeblich von den weiteren Entwicklungen im Hinblick auf die Preise, die Lieferketten und den Ukraine-Krieg abhängen.

Handwerkskammer zu Leipzig:

12.243 Mitgliedsbetriebe sind im Kammerbezirk der Region Leipzig eingetragen, 75 Betriebe mehr als im Vorjahr. Die Geschäftslage bleibt durchwachsen. 60 Prozent aller antwortenden Handwerksbetriebe beurteilen Ihre Geschäftslage mit gut und 9 Prozent mit schlecht. Die Erwartungen der Handwerksbetriebe fallen. 71 Prozent der Betriebe gehen von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus. 22 Prozent der Unternehmen erwarten, dass sich ihre Geschäftslage in den nächsten Monaten verschlechtern wird. Lediglich 6 Prozent erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. Das Geschäftsklima, abgebildet durch den Geschäftsklimaindex, bleibt kühl. Der Geschäftsklimaindex beträgt 112 Indexpunkte und verbleibt nahe dem 10 Jahrestief. Die Anzahl der Beschäftigten im Handwerk der Region Leipzig ist gesunken. Auftragseingänge und Bestände sind gestiegen. Die Auftragsbestände sind für die Jahreszeit leicht überdurchschnittlich. Die durchschnittliche Auftragsreichweite liegt bei 13 Wochen, eine Woche mehr als im Vorjahr. Die Kapazitätsauslastung hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen und liegt aktuell bei durchschnittlich 91 Prozent. Einkaufspreise und Verkaufspreise sind erwartungsgemäß gestiegen – Einkaufspreise mehr als Verkaufspreise. Verkaufspreisanpassungen konnten besser vorgenommen werden als noch in den Vorjahren. Die Umsätze sind im Gesamthandwerk gestiegen. Ein weiterer Umsatzanstieg wird erwartet. Investitionen sind gesunken und künftig soll auch weniger investiert werden.

Handwerkskammer Halle (Saale):

Die konjunkturelle Stimmung im Handwerk hat sich trotz weltwirtschaftlicher Verwerfungen bisher gut behauptet. Das Konjunkturklima hat sich im Vergleich zum Vorquartal (plus 130) kaum verändert und liegt bei plus 133. 50 Prozent der Betriebe beschreiben ihre geschäftliche Lage als gut, 15 Prozent als schlecht. Am besten ist die Stimmung in den Ausbauhandwerken. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe ist im Vergleich zum Vorjahr leicht um 86 auf 13.297 gesunken. Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk sank im 1. Quartal um 1.000 auf 64.000. Der Rückgang ist nicht nur saisonal bedingt – es zeigen sich auf die negativen Effekte der demografischen Entwicklung und der Nachwuchsmangel bei Fachkräften. Die Umsätze erhöhten sich im Vergleich zum Vorquartal nominal um knapp 6 Prozent. Die Auftragsreichweiten blieben mit 8,7 Wochen nahezu konstant. Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe liegt bei 83 Prozent. Die Konjunkturerwartungen der Betriebe sind für ein Frühjahr zwar verhalten, aber insgesamt positiv. 45 Prozent der Betriebe erwarten eine im Vergleich zum vergangenen Winterquartal bessere Geschäftslage. Der Krieg in der Ukraine und die Sanktionen haben dem Preisauftrieb für Energie und Rohstoffe einen weiteren Schub gegeben. Entscheidend für die Handwerkskonjunktur wird sein, ob die Betriebe diese Kosten an ihre Kunden weitergeben können und ob diese weniger Aufträge erteilen.

Handwerkskammer Magdeburg:

Die Geschäftslage im Handwerk im Kammerbezirk Magdeburg zeigt sich ähnlich wie im Vorjahr. Knapp die Hälfte (mit 43 Prozent) der Betriebe berichten von einer guten Geschäftslage; rund 19 Prozent beurteilen die aktuelle Lage mit schlecht. Auch für das kommende Quartal rechnet jeder zweite Betrieb damit, dass die Geschäftslage gleichbleibt; nur 18 Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Die Preissteigerung sowie die Lieferschwierigkeiten erreichen auch die Bauhandwerke, trotzdem bleibt die Stimmung Bauhaupt- und Ausbauhandwerk gut. Im Bauhaupthandwerk gaben mehr als die Hälfte eine gute Geschäftslage an, im Ausbauhandwerk sogar 61 Prozent. Die Auftragsbücher sind im Bauhaupt- und Ausbauhandwerk für die nächsten 13 Wochen gefüllt. 90 Prozent aller Betriebe berichteten von gestiegenen Einkaufspreisen; im Ausbauhandwerk 97 Prozent. Mehr als die Hälfte (65 Prozent) der Betriebsinhaber gaben an, dass sie die Verkaufspreise erhöht haben. Bei der Beschäftigungslage gab es keine gravierende Änderung; 56 Prozent gaben an, dass die Zahl der

Beschäftigten gleichgeblieben ist und auch für das kommende Quartal erwarten 83 Prozent der Befragten, dass kein zusätzliches Personal eingestellt wird.

Handwerkskammer Erfurt:

Nach einer kurzzeitigen Entspannung nach der Corona-Pandemie hadern die Betriebe deutlich mit der derzeitigen Wirtschaftssituation und blicken mehrheitlich pessimistisch in die Zukunft. Der Geschäftsklimaindikator liegt bei 107 Prozent und damit 30 Punkte unter dem Wert von 2019. Ihre Geschäftslage beurteilen jedoch mehr als zwei Drittel fast aller Gewerke als gut bis befriedigend. Die Beschäftigtenzahlen bleiben stabil, dennoch lassen sich im Vergleich mit 2021 geringere Stellenzuwächse bei gleichzeitig sinkenden Gesamtbeschäftigtenzahlen nicht ausblenden. Fast alle Gewerke verzeichnen kleinere bis deutliche Umsatzzuwächse. Am deutlichsten fielen diese bei den Betrieben des gewerblichen Bedarfs aus (plus 23,6 Prozent), der Gesundheitssektor muss jedoch einen Einbruch von fast 11 Prozent verkraften. Stiegen die Einkaufspreise bereits in 2021 an, muss nun von einer Explosion der Einkaufspreise gesprochen werden, von denen nahezu alle Betriebe betroffen sind – eine Entspannung wird nicht erwartet. Deutlich weniger Betriebe berichten von Auftragsrückgängen, allerdings sind die Nahrungsmittelhandwerker von einem Rückgang um 11 Prozent betroffen und über die Hälfte der Betriebe berichtet von einer 90-prozentigen oder sogar höheren Auslastung (Frühjahr 2021: 39 Prozent). Die politische Entwicklung stoppt den erhofften wirtschaftlichen Neustart jäh. Das Handwerk in Nord- und Mittelthüringen wird auch in den kommenden Monaten im Krisenmodus agieren müssen.

Handwerkskammer für Ostthüringen:

Die Ostthüringer Handwerksunternehmen bescheinigen mit 84 Prozent eine gegenüber dem Vorjahresquartal um 10 Prozentpunkte verbesserte Geschäftslage. Jeweils 42 Prozent der Betriebe schätzen ihre Situation mit „gut“ oder „befriedigend“ ein. Das Ergebnis liegt immer noch 9 Prozentpunkte unter dem Wert des „unbelasteten“ Jahres 2019. Von einer Erholung darf trotz dem gefühlten Ausschleichen der Pandemiesituation nicht gesprochen werden. Diese Einschätzung wird durch den Geschäftsklimaindikator bestätigt, der mit 107 Punkten eng bei den 104 Punkten aus dem Vorjahresquartal liegt. Damit besteht statistisch immer noch eine positive Konjunkturlage. Die Grenze zur negativen Einstufung verläuft

bei 100 Punkten. Im Vergleichszeitraum von 2019 lag der Geschäftsklimaindikator noch bei 132 Punkten. In den Einzelindikatoren beschreiben 92 Prozent der Unternehmen gestiegene Einkaufspreise. Nur 63 Prozent der Betriebe können Preissteigerungen im Verkauf durchsetzen. 36 Prozent der Handwerker/innen berichten von gesunkenen Umsätzen. Bei rund 40 Prozent der Unternehmen ging die Investitionsneigung weiter zurück. Die negativen Auswirkungen der Coronapandemie werden von einer Energiekrise abgelöst. Mit einer baldigen Entspannung am Energiemarkt ist derzeit nicht zu rechnen. Entsprechend negativ fallen die Geschäftserwartungen aus. Nur 15 Prozent der Unternehmen beschreiben diese mit „gut“, jeder vierte Betrieb erwartet eine Verschlechterung. Fazit: Die Erholung von der Corona-Krise wird infolge des Kriegs in der Ukraine ausgebremst.

Handwerkskammer Südthüringen:

Materialmangel durch Lieferengpässe und Preissteigerungen bremsen in den letzten Monaten die Stimmung im Südthüringer Handwerk. Trotzdem hat sich nach zwei Jahren Corona-Krise das Geschäftsklima wieder merklich aufgehellt. Besorgnis und Verunsicherung angesichts der hinzukommenden Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und der stark gestiegenen Energiepreise hemmen direkt die Geschäftserwartungen der Unternehmen. Die Konjunktur der Südthüringer Unternehmen ist auch nach dem Wegfall der Corona-Beschränkungen deutlich zweigeteilt. Betriebe, die im Bau- und Ausbaubereich tätig sind, profitierten von einer weiterhin guten Auftragslage. Die Nachfrage in den konsumabhängigen Bereichen wie Dienstleistungs-, Kfz- und Nahrungsmittelhandwerk hat sich dagegen nur wenig erholt. Die Umsätze lagen über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, allerdings waren diese zu einem großen Teil preisinduziert. Insgesamt bewerteten 46 Prozent (Vorjahr 41 Prozent) der Südthüringer Handwerksunternehmen ihre Geschäftslage mit gut, 38 Prozent (Vorjahr 33 Prozent) mit zufriedenstellend und 16 Prozent (Vorjahr 26 Prozent) mit schlecht. Vor allem der Anteil der Unternehmen mit schlechter Geschäftslage ist aktuell zurückgegangen. Breite Wachstumsimpulse sind für die kommenden Monate momentan nicht zu erwarten. 17 Prozent der befragten Handwerker erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, 63 Prozent eine gleichbleibende Entwicklung und 20 Prozent befürchten eine Verschlechterung ihrer Situation.

Kommentare der Fachverbände des Handwerks

Zentralverband der Augentoptiker und Optometristen:

Die Auswertungen interner Statistiken zeigen für die mittelständischen Augentoptiker einen guten Start in das Jahr 2022. Im Januar wurde ein deutliches Umsatzplus in Höhe von 22,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat erzielt. Dabei ist allerdings zu beachten, dass der Monat Januar 2021 der mit Abstand schlechteste Monat des gesamten Jahres 2021 war, so dass sich dieser Wert etwas relativiert. Auch im Februar konnte eine deutliche Umsatzsteigerung erreicht werden. Der Umsatz des kompletten ersten Quartals liegt um knapp sieben Prozent über dem des Vorjahres. Die Stückzahlen hingegen haben sich nur leicht positiv entwickelt. Auch die umsatzstarken Filialisten erwarten für 2022 eine positive Geschäftsentwicklung mit zum Teil zweistelligen Wachstumsraten. Für den Gesamtmarkt ist unter Einbeziehung der umsatzstarken Filialisten von einem Umsatzplus in Höhe von knapp 10 Prozent auszugehen.

Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks:

Die letzten beiden Jahre der Corona-Pandemie haben dem Bäckerhandwerk viel abverlangt. Dennoch konnte es insgesamt mit einem blauen Auge davorkommen. Aber die nächsten großen Veränderungen durch diverse Kostensteigerungen und den Krieg in der Ukraine stellen das Bäckerhandwerk in den nächsten Monaten erneut vor große Herausforderungen. Das Bäckerhandwerk muss sich neben den Kostensteigerungen im Personal- und Energiebereich auch den Kostensteigerungen in Bereich der Rohstoffe stellen. Des Weiteren spitzt sich die Lage bei der Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung zu. Rückschauend sind die Konjunkturindikatoren stabil, was bspw. das BIP, die Bruttoanlageinvestitionen, den Arbeitsmarkt oder die privaten Konsumausgaben betrifft. Allerdings haben sowohl der gewerbliche Sektor als auch die Privathaushalte mit massiv gestiegenen Preisniveaus, insbesondere bei Energiekosten, sowie mit Lieferengpässen bei Waren und Rohstoffen zu kämpfen, die in diesem Ausmaß beispiellos in den letzten Jahrzehnten sind. Dazu kommen Unsicherheiten hinsichtlich der geopolitischen Lage angesichts des Ukraine-Krieges. Dies spiegelt sich bereits heute in sinkenden Auftragseingangs-, Produktions- und Konsumklimaindizes wider. Momentan ist völlig offen, in welchem Ausmaß hier konjunkturelle Erholungen oder weitere Einbrüche entstehen könnten.

Zentralverband Deutsches Baugewerbe:

Die Bauunternehmen sind bei guter Auftragslage und günstigeren Witterungsbedingungen als im Vorjahr dynamisch an das Baujahr 2022 gestartet. Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes zur Konjunkturentwicklung im Bauhauptgewerbe lag der Umsatz in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten per Februar bei 11,1 Mrd. Euro. Das waren 23,5 Prozent mehr als vor einem Jahr. Dabei ist allerdings ein Basiseffekt zu berücksichtigen, da es infolge der Absenkung der Mehrwertsteuer zu Vorzieheffekten in 2020, gerade im Wohnungsbau, gekommen war. Auch der solide Orderzugang, per Februar mit +9 Prozent, signalisiert eigentlich gute Vorzeichen für die Bauproduktion in diesem Jahr. Allerdings bilden die Februardaten nicht die aktuelle Situation nach der Aggression Russlands gegen die Ukraine ab. Die erfolgten Sanktionen gegen Russland und ausbleibende Importe aus der Ukraine haben zu neuerlichen Problemen bei der Verfügbarkeit von Baustoffen und erheblichen Preiserhöhungen von Baustoffen geführt. So berichten nach unserer aktuellen Konjunkturumfrage 80 Prozent der Unternehmen über Lieferschwierigkeiten bei Material. Das betrifft insbesondere Stahl- und erdölbasierte Produkte wie Bitumen, Kunst- und Dämmstoffe. Gerade bei diesen Produkten sind auch erhebliche Preiserhöhungen zu verzeichnen, die die Bauunternehmen auch versuchen müssen, an die Kunden weiter zu geben. Lieferprobleme und Preissteigerungen gefährden die Bauproduktion zusehends. Weniger als ein Viertel der Bauunternehmen erwarten in 2022 noch höhere Umsätze, gut 40 Prozent hingegen niedrigere Umsätze als in 2021.

Zentralverband des Deutschen

Dachdeckerhandwerks:

Die positive Bilanz für das Dachdeckerhandwerk aus dem Vorjahr konnte im Baujahr 2021 erwartungsgemäß nicht wiederholt werden, dank anhaltender Nachfrage und guter Witterungsbedingungen blieb die Branche zu Beginn des Jahres 2022 zunächst jedoch optimistisch. Das Dachdeckerhandwerk erzielte 2021 einen Gesamtumsatz von 11,2 Mrd. Euro, im Vergleich zu 2020 bedeutet das einen nominalen Rückgang von 1,0 Prozent oder 113 Mio. Euro, real beträgt das Minus ca. 9 Prozent. Auch wenn die Ertragslage vielfach als zufriedenstellend angesehen wurde, hat sich die finanzielle Stabilität der Betriebe verschlechtert. Die Stimmung der Betriebsinhaber

hat sich zudem mit dem Ukraine-Krieg, den damit einhergehenden Sanktionen, ausbleibenden Importen (auch für Vorprodukte) und Problemen bei der Verfügbarkeit von Baumaterialien, weiteren erheblichen Preissteigerungen und Unsicherheiten bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Lage eingetrübt. Die über die letzten 4 Jahre gesehene positive Entwicklung ist in Gefahr. So kommen angebahnte Bauverträge aufgrund begrenzter Budgets auf Auftraggeberseite vermehrt nicht mehr zum Abschluss oder zur Umsetzung. Neben schwer bis unmöglich vorzukalkulierenden Angeboten kommen vielfach Materialknappheiten oder schwindende Lagerbestände. Betroffen sind alle drei Bausparten. Der Wohnungsbau verliert an Schwung, wozu auch sich ändernde oder vollständig abgestellte Förderkriterien seitens des Bundes beitragen. Auch wenn die Auftragspolster mögliche schwierige Zeiten in der Bauwirtschaft noch eine Weile aufhalten können, so hängt viel davon ab, wie lange der Ukraine-Krieg und deren Folgewirkungen andauern werden. Obendrein gilt: Wird weniger saniert, ist dies eine ernste Gefahr für das Erreichen der Klimaziele, denn eine deutliche Zunahme der Maßnahmen bei der energetischen Gebäudesanierung ist dafür unabdingbar.

Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke:

Die 50.000 elektrohandwerklichen Unternehmen erwirtschafteten im vergangenen Jahr zusammen einen Rekordumsatz von 72,2 Milliarden Euro (+ 5,6 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in den E-Handwerken stieg auch im Jahr 2021 weiter an – um 0,5 Prozent auf 518.176, darunter 45.000 Auszubildende. Der Geschäftsklimaindex der Branche spiegelt die gute wirtschaftliche Situation wider. Er lag bei der ZVEH-Frühjahrskonjunkturumfrage 2022 bei 83,9 Punkten und hat sich damit auf hohem Niveau stabilisiert. Zu dem positiven Geschäftsklima trugen die sehr gute Auftrags- und Gewinnentwicklung bei: So gaben 75,2 Prozent der Firmen, die 2019 und damit vor der Corona-Pandemie, Gewinne erzielten, an, dass sie diese hätten halten oder sogar steigern können – und das trotz der seit dem Frühjahr 2021 anhaltenden Preisanstiege, die sich auf den Gewinn der meisten elektrohandwerklichen Unternehmen niederschlugen. Ungeachtet anhaltender Lieferverzögerungen, Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg erwarten 90 Prozent der Betriebe in den kommenden Monaten, dass ihre Geschäftssituation gleichbleiben oder sich sogar noch verbessern wird. Grund für die optimistische Bewertung ist, dass sich den E-Handwerken aufgrund der Digitalisierung sowie der mit

der Energiewende einhergehenden weiteren Elektrifizierung neue und lukrative Wachstumsmärkte eröffnen. Dazu zählen beispielsweise die Elektromobilität, Smart Home, Photovoltaik, Energiemanagement oder auch der Ausbau des Breitbandnetzes.

Deutscher Fleischer-Verband:

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fleischerhandwerks blieb im ersten Quartal 2022 weiterhin gespalten. Betriebe mit Schwerpunkt im Thekenverkauf verzeichnen eine gute Auslastung, jedoch mit leicht rückläufigen Tendenzen. Hier machen sich die zunehmenden Lockerungen bei den Corona-Beschränkungen bemerkbar. Die Umsätze liegen etwas niedriger als im sehr guten Vorjahr. Die Betriebe profitieren von guten Haushaltseinkäufen wegen Homeoffice und den nach wie vor eingeschränkten Möglichkeiten der Gemeinschaftsverpflegung und des Außer-Haus-Verzehrs sowie dem allgemeinen Trend zu regionalen Produkten. Betriebe mit Schwerpunkt im Partyservice, Catering oder einem hohen Anteil im stationären Imbiss haben weiterhin coronabedingte spürbare Umsatzrückgänge in diesen Bereichen zu verkraften. Die Ertragslage blieb insgesamt befriedigend. Die Preise für den wichtigsten Rohstoff Schweinefleisch liegen weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Deutlich angestiegen sind die Preise für Rindfleisch, für Kunst- und Naturdärme, Gewürze und Verpackungsmaterial sowie Energie. Das Problem der angespannten Personalsituation ist weiterhin eklatant.

Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks:

Der BIV hat zwischen 22.3.-3.4.2022 328 Mitgliedsbetriebe befragt. Ergebnisse: 1) Große Unterstützung für UkrainerInnen: 82,9 Prozent der befragten Unternehmen erklären ihre Bereitschaft, Geflüchteten aus der Ukraine einen Arbeitsplatz bzw. einen vorübergehenden Arbeitsplatz anzubieten. 2) Verteuerung von Strom, Gas, Öl oder Benzin ist große Belastung. Auf einer „Belastungs“-Skala von 1 bis 10 bewerten die befragten Unternehmen den Einfluss steigender Energiepreise mit 7,3 deutlich negativ. 3) Eine Folge, die auch mit der Pandemie zusammenhängt, sind deutlich gestiegene Krankenstände der Beschäftigten in den vergangenen Monaten. Insgesamt 90,8 Prozent verzeichnen einen Anstieg. 4) Kurzarbeit/Beschäftigung/Umsatz: Kurzarbeit ist für die Betriebe immer weniger ein Thema: 89,9 Prozent (Herbst/2021: 88,8 Prozent) haben keine Beschäftigten mehr in Kurzarbeit. Im Gegenteil, 89 Prozent können sich einen Beschäftigtenaufbau vorstellen,

insofern passendes Personal zur Verfügung steht. Dies ist im Vergleich zur BIV-Herbstumfrage 2021 (69,2 Prozent) ein deutlicher Anstieg. Die Umsatzerwartungen für das laufende Jahr bleiben durchwachsen und stellen im Vergleich zur Herbstumfrage 2021 eine leichte Verschlechterung des Stimmungs-Niveaus dar: 46 Prozent erwarten steigende Umsätze (Herbst/2021: 44,5 Prozent). 32,6 Prozent gehen von nur gleichbleibenden (Herbst/2021: 50,1 Prozent), 21,3 Prozent sogar von sinkenden Umsätzen aus (Herbst/2021: 5,4 Prozent).

Bundesinnung der Hörakustiker:

Die Hörakustiker rechnen mit den gesetzlichen Krankenkassen auf Basis von Festbeträgen ab. Diese werden einseitig vom Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen festgesetzt und bilden die Preisobergrenze dessen, was die gesetzlichen Krankenkassen zahlen. 2012/2013 wurde letztmalig dieser Preis festgesetzt. Im November 2021 hat der GKV-Spitzenverband nunmehr die Festbeträge aus 2012/2013 umfassend überprüft und mit Wirkung zum 01.04.2022 neue Festbeträge festgesetzt. Die Festbeträge wurden insgesamt nur um 8 Prozent erhöht. Das entspricht noch nicht einmal einem Inflationsausgleich für den betroffenen Zeitraum. Die Hörakustiker müssen nunmehr die höheren Festbeträge auch zum Gegenstand der Rahmenverträge machen, um diese Preissteigerung gelten machen zu können. Es wird damit gerechnet, dass spätestens im 3. Quartal mit allen gesetzlichen Krankenkassen neue Rahmenverträge abgeschlossen werden können, die dann Basis der Abrechnung in den kommenden Jahren sind.

Zentralverband Karosserie- und Fahrzeugtechnik:

Im Frühling steigt die Bereitschaft der Kunden im Bereich der Unfallreparatur, kosmetische Schäden aus der Wintersaison zu reparieren. Derzeit jedoch kämpfen weiterhin die Betriebe im reparierenden Karosserie- und Fahrzeugbau mit den Auswirkungen der Corona-Krise, aber auch mit Lieferengpässen sowie Kostensteigerungen bei Gas, Strom und Heizöl, die sich mehr als verdoppelt haben. Die zurückgehende Gesamtfahrleistung der Fahrzeuge mit sinkenden Unfallzahlen zeigt sich in der Auslastung der Werkstätten, aber auch Margenkürzungen im Ersatzteilgeschäft sowie Erhöhungen beim Lackmaterial wirken sich negativ auf die Rendite aus. Home-Office-Regelungen und der Rückgang der Mobilität haben sich insbesondere bei Werkstätten, die in der Schadenslenkung arbeiten, ausgewirkt. Die derzeit größte Herausforderung für die Unternehmen des

Herstellenden Karosserie- und Fahrzeugbaus sind die schwer planbaren und stark verlängerten Lieferzeiten von Fahrgestellen der europäischen Transporter- und Lkw-Industrie, die durch den Halbleitermangel verursacht sind und durch die aktuelle Kriegssituation in der Ukraine verstärkt werden. Enorme Kostensteigerung für Energie, Rohmaterialien, Halbzuge und Zulieferkomponenten treiben die Produktionskosten nach oben, die durch lange Vertragslaufzeiten und die Ungewissheit in der weiteren Entwicklung nur erschwert abgefangen werden können.

Deutscher Konditorenbund:

Mit einem Umsatzplus von 3,1 Prozent endete das Jahr 2021 für die über 3.300 Fachbetriebe mit ihren rund 70.000 Beschäftigten. Das Konditorenhandwerk hat sich auch im neuen Jahr weiter von dem coronabedingten dramatischen Einbruch 2020 (-14 Prozent) erholt: Das 1. Quartal 2022 wurde mit einem deutlichen Umsatzplus von 36 Prozent abgeschlossen. Bei diesen positiven Veränderungsraten darf nicht vergessen werden, dass das Konditorenhandwerk im gleichen Zeitraum 2020 bereits erheblich von der Corona-Pandemie beeinträchtigt war (Konditorei-Cafés geschlossen). Von Normalumsätzen (2019) sind die Konditorei-Café Betriebe noch weit entfernt. Trotz Umsatzwachstum ist es noch zu früh, um Entwarnung für das Konditorenhandwerk zu geben. Die Krise ist noch nicht vorbei und die positive Entwicklung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass für viele Betriebe die Lage nach wie vor schwierig ist. Die durch das Mindestlohngesetz erhöhten Personalkosten und extrem gestiegene Energie- und Rohstoffpreise belasten die Ertragssituation aufs Äußerste. Es bleibt schwierig, den Personalbedarf mit Fachkräften abzudecken: Personalengpässe machen es dem Konditorenhandwerk immer schwerer, die handwerkliche Leistung, die Sortimentsvielfalt und den Service uneingeschränkt aufrecht zu erhalten. Das Konditorenhandwerk stand und steht vor seiner größten Herausforderung. Hohe Infektionszahlen mit erneutem Lockdown und Corona-Restriktionen und immer weiter steigende Energie- und Rohstoffpreise würden den Betrieben die Perspektive nehmen.

Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe:

Im ersten Quartal dieses Jahres wurden laut der aktuellen Monatsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) insgesamt rund 626.000 Pkw neu zugelassen. Das waren minus 4,6 Prozent bzw. 30.000 Pkw weniger als im Vorjahreszeitraum. Im Jahr 2020 waren im ersten Quartal rund 701.000 Neuzulassungen zu

verzeichnen gewesen, rund 75.000 mehr als in diesem Jahr. Von Januar bis März 2022 wechselten insgesamt rund 1,472 Millionen Pkw die Besitzer, das waren minus 7 Prozent bzw. rund 112.000 Halterwechsel weniger bei Gebrauchtwagen als im Vorjahreszeitraum. Eine Normalisierung der Lage im Fahrzeughandel aufgrund der durch den Ukraine-Krieg verursachten Lieferengpässe wie auch der gestiegenen Nachfrage nach Halbleitern oder der Auswirkungen von Corona-Lockdowns in der Logistikbranche ist nicht in Sicht, weil die Produktion in vielen Herstellerwerken wegen der eingeschränkten Versorgung mit Fahrzeugteilen und -systemen massiv beeinträchtigt ist. Die Befriedigung der Nachfrage nach Fahrzeugen ist somit immer noch schwierig. Deutliche Zuwächse (+7 Prozentpunkte) zeigen eine positive Entwicklung der Werkstattauslastung im ersten Quartal im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2021.

Bundesverband LandBauTechnik:

Im ersten Quartal 2022 setzt sich fort, was bereits 2021 zu beobachten war: Die Belieferungssituation bei Neutechnik – von Traktoren über sämtliche Maschinen und Geräte der Außenwirtschaft, aber auch Innenwirtschaft, Kommunal- und Gartentechnik, Baumaschinen oder Flurfördertechnik – ist mehr als unsicher: Die Zuliefererfabrikate können noch nicht einmal Liefertermine weit in der Zukunft nennen; das reicht von zwei Monaten bis über zwei Jahre. Auch sind deren Preise, die dann gelten, heute z. T. noch nicht bekannt. Unterjährige Preisanpassungen, also nachträglich, werden vielfach versucht. Im Bereich Gartentechnik – hier sind die Geräte immer weniger individuell – unterbieten die Fabrikate z. T. die Händlereinkaufspreise auf eigenen online-Plattformen. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig bis gleich. Die Neutechniklager sind schon seit Monaten leer, mittlerweile sind auch die Gebrauchttechniklager leergefegt; bei Ersatzteilen geht es noch. Der Servicebereich mit Werkstattleistungen und Ersatzteilvertrieb sollte auf hohem Niveau gehalten oder sogar ausgebaut werden. Der Mitarbeiterstand ist gleich, wenn auch nicht steigend – die Ausbildungsquote ist extrem hoch. Kostensteigerungen sind in einem seit vielen Jahren nicht mehr dagewesenem Maße zu beobachten, insbesondere bei der Energiebeschaffung; die aktuelle Inflationsentwicklung lässt zudem Lohnpreissteigerungen erwarten. Das Investitionsverhalten ist leicht rückläufig.

Bundesverband Metall:

Die positiven Erwartungen an eine Normalisierung der wirtschaftlichen Entwicklung zu Jahresbeginn 2022 haben mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine einen Rückschlag erlitten. Weltweit weiterhin massiv gestörte Lieferketten verschärfen aktuell die Lage. Nur noch jedes achte Unternehmen im Metallhandwerk rechnet mit einer Verbesserung der Lage, knapp die Hälfte erwartet eine rückläufige Entwicklung für das kommende Quartal. Knapp die Hälfte der Betriebe im Metallbau und in der Feinwerkmechanik bezeichnen ihre aktuelle wirtschaftliche als gut oder besser. Die Entwicklung des Auftragsbestandes stellt sich zum Ende des ersten Quartals weitgehend stabil dar, allerdings verzeichnen maßgebliche Anteile gesunkene Auftragsbestände (Metallbauer 22,18 Prozent, Feinwerkmechaniker 30,61 Prozent). Die gedämpften Erwartungen drücken auf die Investitionsbereitschaft, zwei Drittel der Metallbauer und die Hälfte der Feinwerkmechaniker planen 2022 zurückhaltend bei Investitionen. Ebenso verändert hat sich die Einschätzung der erzielbaren Preise: Knapp die Hälfte aller Metaller erzielt lediglich ausreichende Preise am Markt. Annähernd 14 Prozent der Metallbauer bezeichnen die erzielbaren Preise als ungenügend, ein Hinweis darauf, dass sich der Preiswettbewerb am Bau zu verschärfen droht. Nach dem Fachkräftemangel (80,21 Prozent der Meldungen) steht der Preiswettbewerb beim Kunden jetzt klar auf Platz 2 (35,76 Prozent) vor den Befürchtungen eines Auftragsmangels.

Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik:

Die von uns vertretenen Betriebe verspüren verstärkt die Auswirkungen der allgemeinen extremen Preissteigerungen. Während sie in der Hochzeit der Corona-Pandemie von zeitweise stark angestiegenen Kosten im Bereich der Pflegehilfsmittel (Desinfektionsmittel, FFP2-Masken etc.) betroffen waren, entwickeln sich Versorgungsengpässe durch die unplanmäßigen Preissteigerungen im System der Fallpauschalen vor allem in der Reha-Technik. In diesem Segment (also im Bereich der Rollstühle, Rollatoren etc.) steigen die Einkaufspreise erheblich an. Die Margen sind hier infolge der über lange Zeit das Preisniveau bestimmenden Ausschreibungen nach wie vor auf einem sehr geringen Stand. Die Abgabepreise sind vertraglich mit den Kostenträgern fixiert, so wie es die Konstruktion gem. § 127 SGB V vorsieht. Ein schnelles Reagieren auf diese Entwicklungen ist daher kaum möglich. Eine Neu-Regelung unterstellt regelmäßig einen Vertragsschluss und damit eine Neuverhandlung bestehender Verträge. Sollten

sich Kostenträger und Leistungserbringer nicht auf dem Weg einigen können, sieht das Gesetz ein Schiedsverfahren vor. Die Durchführung dieser Schiedsverfahren ist langwierig. Dies gerade vor dem Hintergrund, dass Verträge mit annähernd 100 Krankenkassen verhandelt werden müssten. Zudem wünschen Krankenkassen vermehrt Einzelverträge mit Leistungserbringern und erschweren damit übergreifende und unbürokratische Lösungen. Dies ist nicht praktikabel, sodass dringend eine Alternative gefunden werden muss.

Bundesverband Rollladen Sonnenschutz:

Die Konjunkturbefragung des BVRS für das 1. Quartal 2022 zeichnet ein etwas eingetrübtes Bild. Nach nur 95 Punkten im dritten Quartal und 96 Punkten im vierten Quartal 2021 erreichte der Geschäftsklimaindex im Frühjahrsquartal nun nur noch 91 Punkte. Darin spiegeln sich vor allem die Sorgen vieler Fachbetriebe wider, dass die aktuellen Krisen zunehmend auch das R+S-Handwerk erfassen werden. So befürchten 35 Prozent der Betriebe weniger Aufträge für den weiteren Jahresverlauf, ein Viertel Umsatzeinbußen sowie 38 Prozent eine Verschlechterung der Ergebnissituation. Das sind deutlich mehr als noch vor einem Jahr. Im Gegensatz dazu zeigte sich im ersten Quartal die Wirtschaftslage des R+S-Handwerks dennoch weiter robust und auf einem recht guten Niveau. 81 Prozent der Umfrageteilnehmer verwiesen auf eine zumindest gleich gebliebene Nachfragesituation. Die Auslastung erreichte gute 96 Prozent und der Auftragsvorlauf belief sich im ersten Quartal 2022 auf neun Wochen. 84 Prozent der Umfrageteilnehmer erwirtschafteten Umsätze auf einem zumindest gleichen Niveau verglichen mit dem Vorquartal; fast die Hälfte von ihnen sogar zusätzliche Steigerungen. 87 Prozent meldeten eine zumindest gleichgebliebene Geschäftslage – verglichen mit dem Vorjahr. Wenn also vielen Fachbetrieben die Perspektiven ungewiss erscheinen, dann zeugen die realen Betriebsdaten aber auch davon, dass das R+S-Handwerk durchaus optimistisch an die künftigen Herausforderungen gehen kann.

Zentralverband Sanitär Heizung Klima:

Die bundesweit rund 1.900 antwortenden Innungsbetriebe melden analog des Vorjahres eine deutlich positive Grundstimmung für die Gewerke Installateur und Heizungsbauer, Ofen- und Luftheizungsbauer, Klempner, sowie Behälter- und Apparatebauer. Dieser positive Stimmungstrend wird durch einen Indikatorwert von +81,7 Prozent wiedergegeben. Am optimistischsten wird die

Geschäftslagenentwicklung für die Heizungssparte gesehen. Es wurde ein durchschnittlicher Auftragsbestand von 17,9 Wochen gemessen, der in keiner Frühjahrsbefragung zuvor in dieser Höhe ermittelt wurde. In keiner Umfrage wurden bisher so viele offene Stellen gemeldet wie in diesem Frühjahr. So berichten rund 68 Prozent der Betriebe darüber. Im Vorjahr waren dies noch rund 8 Prozent weniger. Es ist zudem kein nennenswerter Beschäftigungsaufbau zu beobachten. Lediglich 15,9 Prozent geben an, dass ihre Beschäftigung angewachsen ist. Vor einem Jahr hatten einen Mitarbeiterzuwachs noch 19,8 Prozent der Betriebe gemeldet. Trotz der noch anhaltenden Pandemie und des zusätzlichen Krieges in der Ukraine sind keine wesentlichen Auftragsstornierungen zu beobachten. Es ist jedoch eine zunehmende Lieferproblematik gemessen worden. 94 Prozent der antwortenden Betriebe berichten darüber. Trotz der nicht vorausschaubaren Krisenentwicklung kann laut dieser Frühjahrsbefragung weiterhin von einer positiven Geschäftsprognose ausgegangen werden. Nachteilig auswirken dürfte sich die Lieferproblematik sowie die große Fachkräftelücke.

Bundesinnungsverband Tischler Schreiner

Deutschland:

Das Tischler- und Schreinerhandwerk profitiert weiterhin von der recht stabilen Konjunktur des Ausbaugewerbes. Größere Belastungen erwartet die Branche allerdings durch die erheblichen Energiepreiserhöhungen infolge des Ukrainekrieges, während Lieferengpässe beim Holz wohl eher verkraftbar sein werden. Zwar wird es zu Engpässen bei bestimmten Holzwerkstoffen kommen (vor allem Birkensterrholz), so dass sich das Tischler- und Schreinerhandwerk auf die Nutzung von Alternativen einstellen muss, mit größeren konjunkturellen Auswirkungen wird in diesem Zusammenhang allerdings nicht gerechnet. Zentrales Thema für die Branche ist der große Sanierungsbedarf im Gebäudesektor im Zuge der ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung. Hierbei ist die Innungsorganisation auf verschiedenen Ebenen beratend aktiv, um für den Dreiklang Fachkräftesicherung, Entlastungen für die Betriebe und staatliche Förderungen Rahmenbedingungen zu erzielen, die zugleich Kernvoraussetzung für eine optimale Leistungsfähigkeit der Branche sind.



5. Tabellenanhang

Betriebsauslastung

Angaben jeweils in Prozent (Durchschnitt der befragten Betriebe)

Gewerbegruppen	Bundesgebiet	Westdeutschland	Ostdeutschland
Gesamthandwerk	I/21 75	I/21 75	I/21 76
	III/21 82	III/21 82	III/21 84
	I/22 80	I/22 80	I/22 80
Bau	I/21 83	I/21 84	I/21 79
	III/21 90	III/21 90	III/21 90
	I/22 86	I/22 87	I/22 84
Ausbau	I/21 83	I/21 83	I/21 83
	III/21 89	III/21 89	III/21 89
	I/22 87	I/22 87	I/22 87
Gewerbl. Bedarf	I/21 75	I/21 76	I/21 74
	III/21 82	III/21 82	III/21 83
	I/22 81	I/22 81	I/22 81
Kraftfahrzeuge	I/21 64	I/21 64	I/21 65
	III/21 73	III/21 73	III/21 75
	I/22 70	I/22 69	I/22 70
Lebensmittel	I/21 68	I/21 68	I/21 71
	III/21 77	III/21 77	III/21 80
	I/22 72	I/22 72	I/22 72
Gesundheit	I/21 67	I/21 67	I/21 65
	III/21 73	III/21 73	III/21 73
	I/22 72	I/22 72	I/22 70
Pers.-DL Gewerbe	I/21 59	I/21 59	I/21 61
	III/21 66	III/21 66	III/21 70
	I/22 63	I/22 62	I/22 65

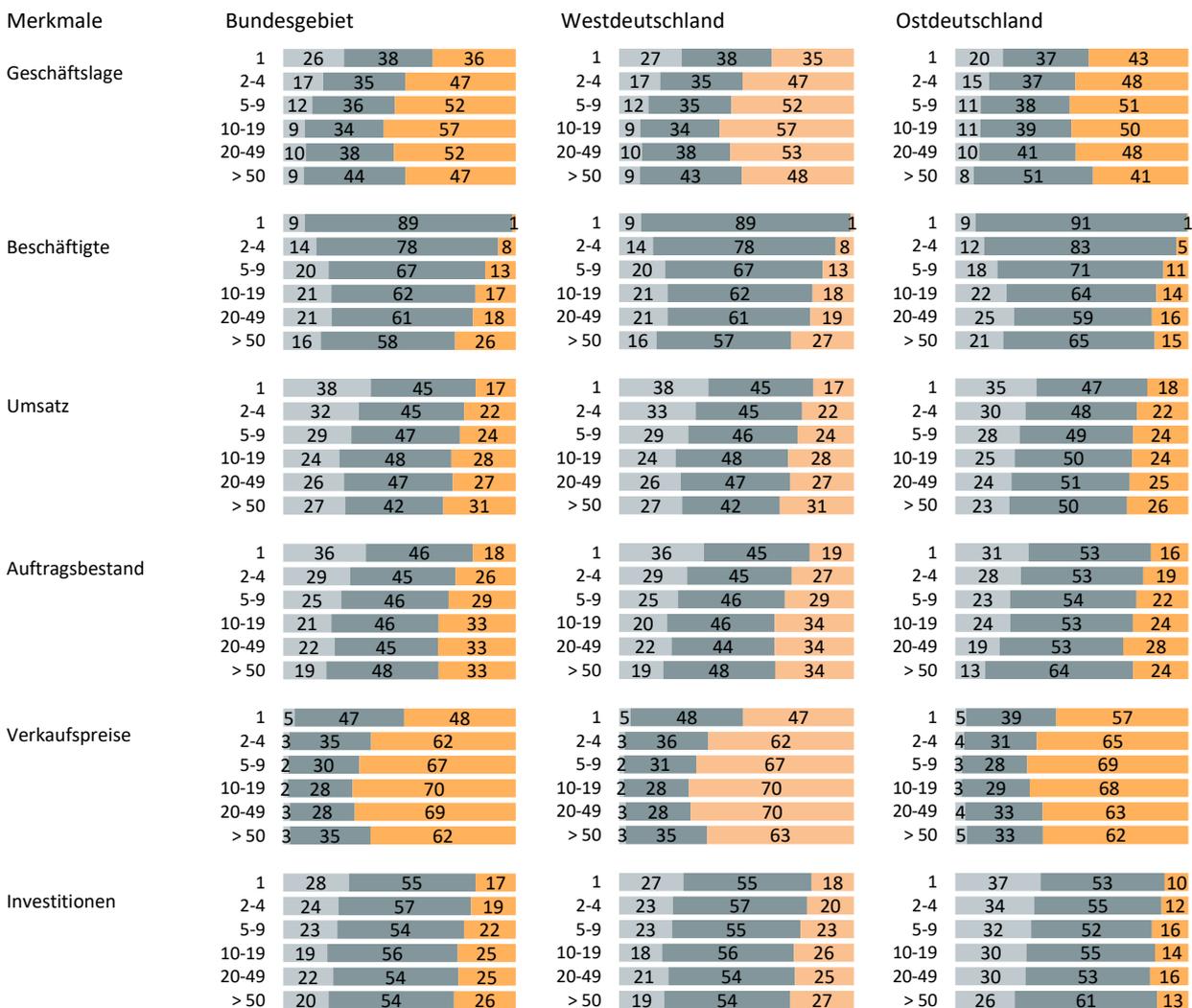
Auftragsreichweite

Angaben jeweils in Wochen (Durchschnitt der befragten Betriebe)

Gewerbegruppen	Bundesgebiet	Westdeutschland	Ostdeutschland
Gesamthandwerk	I/21 8,8	I/21 8,7	I/21 10,3
	III/21 9,1	III/21 9,0	III/21 10,4
	I/22 11,0	I/22 10,9	I/22 11,8
Bau	I/21 15,2	I/21 15,3	I/21 13,8
	III/21 14,1	III/21 14,1	III/21 13,7
	I/22 17,5	I/22 17,6	I/22 17,1
Ausbau	I/21 10,6	I/21 10,5	I/21 11,9
	III/21 10,9	III/21 10,8	III/21 12,2
	I/22 13,5	I/22 13,5	I/22 14,1
Gewerbl. Bedarf	I/21 8,6	I/21 8,6	I/21 9,1
	III/21 9,9	III/21 9,8	III/21 10,6
	I/22 10,6	I/22 10,6	I/22 11,1
Kraftfahrzeuge	I/21 2,9	I/21 2,8	I/21 4,3
	III/21 2,9	III/21 2,9	III/21 3,6
	I/22 3,3	I/22 3,3	I/22 3,3
Lebensmittel	I/21 2,8	I/21 2,7	I/21 5,6
	III/21 3,6	III/21 3,6	III/21 5,7
	I/22 3,9	I/22 3,9	I/22 4,7
Gesundheit	I/21 3,1	I/21 3,0	I/21 4,4
	III/21 3,0	III/21 2,9	III/21 4,0
	I/22 3,2	I/22 3,2	I/22 3,6
Pers.-DL Gewerbe	I/21 3,4	I/21 3,4	I/21 4,9
	III/21 3,8	III/21 3,8	III/21 5,1
	I/22 4,5	I/22 4,5	I/22 4,6

Auswertung nach Beschäftigtengrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen



Legende
schlecht / weniger ■■ befriedigend / unverändert ■■ gut / mehr ■■

Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	25	32	43	11	32	57	15	36	49	19	58	23	23	35	42	9	34	57	14	38	48	21	60	18
Beschäftigte	17	72	10	13	70	17	17	71	12	8	78	14	17	76	7	12	76	12	16	76	8	10	82	8
Umsatz	45	38	18	22	49	29	30	46	24	18	46	36	44	43	13	17	56	27	30	48	22	20	47	33
Auftragsbestand	39	38	24	20	47	33	27	45	29	18	52	30	38	48	15	17	60	23	26	53	21	18	58	23
Verkaufspreise	7	60	33	3	50	47	3	34	63	2	29	69	8	56	37	3	48	49	4	32	64	3	24	73
Investitionen	28	51	21	19	58	22	22	55	23	24	58	18	37	50	13	26	60	14	33	54	13	35	55	10

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Bau(haupt)gewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	65	24	11	27	43	30	35	43	22	17	52	31	59	25	15	20	39	41	28	46	27	18	55	27
Beschäftigte	19	78	3	13	80	7	16	78	6	8	85	7	15	82	3	10	84	6	12	83	5	9	87	4
Umsatz	80	14	6	38	41	21	49	39	12	22	47	32	71	20	9	24	56	20	48	40	12	23	53	24
Auftragsbestand	72	20	8	36	42	22	48	39	14	18	51	31	68	22	10	32	51	17	47	44	9	15	61	23
Verkaufspreise	10	64	26	6	69	25	5	54	41	2	50	47	14	61	25	4	71	25	7	54	40	3	39	57
Investitionen	39	36	25	26	52	22	25	52	22	23	58	19	55	32	13	29	57	14	34	53	12	31	59	10

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Ausbaugewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	11	28	61	5	23	72	7	27	66	15	64	20	11	29	59	5	26	69	8	30	62	18	68	15
Beschäftigte	15	72	13	12	67	21	15	71	13	6	77	16	14	78	8	10	77	13	14	78	8	9	82	9
Umsatz	28	48	24	14	52	34	20	51	30	14	48	38	29	53	18	12	55	33	18	53	29	16	47	37
Auftragsbestand	23	45	32	11	49	40	15	48	37	15	55	29	24	57	20	11	59	30	17	55	28	16	61	22
Verkaufspreise	5	57	38	2	36	62	2	25	73	2	22	77	6	53	42	2	39	59	3	25	72	3	18	79
Investitionen	22	56	22	15	62	23	19	57	24	20	61	19	29	58	13	21	65	14	28	59	13	30	61	10

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Handwerk für den gewerblichen Bedarf

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	22	39	39	13	36	51	15	39	46	23	56	21	23	41	36	10	37	52	15	42	42	28	58	14
Beschäftigte	19	70	11	15	67	18	17	67	16	9	74	16	19	74	7	13	75	12	17	72	11	14	75	11
Umsatz	41	38	21	23	48	29	28	45	27	20	47	32	45	46	9	20	57	23	32	46	21	26	48	26
Auftragsbestand	35	40	25	23	43	34	26	43	31	23	51	26	42	48	10	20	59	21	26	54	20	21	59	20
Verkaufspreise	11	63	26	5	50	45	4	36	60	3	32	65	10	59	31	5	46	50	5	34	61	3	24	72
Investitionen	30	55	16	22	59	19	23	55	21	27	56	17	40	50	10	28	58	14	36	52	12	40	52	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Kraftfahrzeuggewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	40	43	17	18	48	34	25	47	28	24	47	29	39	41	20	15	49	36	22	52	26	35	48	17
Beschäftigte	22	72	6	15	69	16	20	70	10	12	76	12	18	74	8	13	75	12	15	78	7	12	83	5
Umsatz	64	27	8	35	44	22	46	38	16	27	38	35	58	33	8	26	53	21	35	47	18	30	42	28
Auftragsbestand	62	29	10	33	46	21	45	40	16	23	43	33	57	37	6	26	58	16	39	52	8	28	50	22
Verkaufspreise	9	65	26	3	57	41	2	33	64	2	31	68	8	55	38	4	48	49	3	29	68	4	20	76
Investitionen	36	46	18	23	55	22	26	51	23	29	51	20	47	39	14	31	54	14	39	49	12	44	46	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Lebensmittelgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	33	38	29	11	40	48	18	54	28	24	42	35	24	42	34	5	48	46	18	52	30	27	46	27
Beschäftigte	24	68	8	14	73	13	21	68	11	13	72	15	18	73	10	13	71	16	16	72	12	9	80	11
Umsatz	59	29	11	27	40	34	44	38	18	19	36	45	52	34	13	15	57	28	40	42	18	18	47	35
Auftragsbestand	50	43	7	20	49	31	39	46	15	17	46	37	45	45	10	15	64	20	34	56	10	17	56	27
Verkaufspreise	1	70	29	1	62	37	0	32	68	0	16	84	1	69	30	2	64	34	2	23	75	1	13	87
Investitionen	31	50	20	18	56	26	29	51	20	29	53	18	34	46	20	29	50	21	41	44	15	40	44	16

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Gesundheitsgewerbe

gaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	29	43	27	14	38	47	19	43	38	18	52	30	31	49	20	14	45	41	22	45	33	23	57	20
Beschäftigte	13	78	9	7	76	16	13	75	13	6	82	12	19	73	8	9	80	11	11	80	9	14	80	6
Umsatz	58	30	12	31	42	27	40	41	18	19	46	35	64	28	8	39	46	15	57	32	12	32	40	28
Auftragsbestand	54	32	14	28	46	27	37	45	18	17	50	33	63	29	8	28	54	18	38	49	13	24	51	25
Verkaufspreise	4	75	21	3	84	14	3	59	38	2	57	41	7	74	20	2	86	12	3	63	34	4	62	34
Investitionen	28	51	21	19	56	25	18	60	21	22	62	16	39	45	17	27	58	14	31	52	17	42	46	12

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/21			III/21			I/22			Erwartungen			I/21			III/21			I/22			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	65	24	11	27	43	30	35	43	22	17	52	31	59	25	15	20	39	41	28	46	27	18	55	27
Beschäftigte	19	78	3	13	80	7	16	78	6	8	85	7	15	82	3	10	84	6	12	83	5	9	87	4
Umsatz	80	14	6	38	41	21	49	39	12	22	47	32	71	20	9	24	56	20	48	40	12	23	53	24
Auftragsbestand	72	20	8	36	42	22	48	39	14	18	51	31	68	22	10	32	51	17	47	44	9	15	61	23
Verkaufspreise	10	64	26	6	69	25	5	54	41	2	50	47	14	61	25	4	71	25	7	54	40	3	39	57
Investitionen	39	36	25	26	52	22	25	52	22	23	58	19	55	32	13	29	57	14	34	53	12	31	59	10

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

Beschäftigungsgrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland															Ostdeutschland																				
	1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr			1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	27	38	35	17	35	47	12	35	52	9	34	57	10	38	53	9	43	48	20	37	43	15	37	48	11	38	51	11	39	50	10	41	48	8	51	41
Beschäftigte	9	89	1	14	78	8	20	67	13	21	62	18	21	61	19	16	57	27	9	91	1	12	83	5	18	71	11	22	64	14	25	59	16	21	65	15
Umsatz	38	45	17	33	45	22	29	46	24	24	48	28	26	47	27	27	42	31	35	47	18	30	48	22	28	49	24	25	50	24	24	51	25	23	50	26
Auftragsbestand	36	45	19	29	45	27	25	46	29	20	46	34	22	44	34	19	48	34	31	53	16	28	53	19	23	54	22	24	53	24	19	53	28	13	64	24
Verkaufspreise	5	48	47	3	36	62	2	31	67	2	28	70	3	28	70	3	35	63	5	39	57	4	31	65	3	28	69	3	29	68	4	33	63	5	33	62
Investitionen	27	55	18	23	57	20	23	55	23	18	56	26	21	54	25	19	54	27	37	53	10	34	55	12	32	52	16	30	55	14	30	53	16	26	61	13

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend



6. Frageprogramm

1. Fragestellungen

Die Unternehmen werden mit einem Fragebogen um die Beurteilung der Lage bzw. Entwicklung folgender Konjunkturindikatoren gebeten:

Tendenzielle Entwicklung im Berichtsquartal

- Geschäftslage im Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Vorquartal
- Umsatz im Vergleich zum Vorquartal
- Auftragsbestand im Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal
- Getätigte Investitionen im Vergleich zum Vorquartal

Erwartungen für das nächste Quartal

- Geschäftslage im Vergleich zum Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Berichtsquartal
- Umsatz im Vergleich zum Berichtsquartal
- Auftragseingang im Vergleich zum Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Berichtsquartal
- Investitionstätigkeit Vergleich zum Berichtsquartal

2. Ausgewählte Gewerbebezüge

Bauhauptgewerbe

- Dachdecker
- Gerüstbauer
- Maurer und Betonbauer (Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Straßenbauer

Ausbaugewerbe

- Elektrotechniker (Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagen-elektroniker)
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Glaser
- Installateur und Heizungsbauer (Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Klempner
- Maler und Lackierer

- Raumausstatter
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- Stukkateure
- Tischler

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Elektromaschinenbauer
- Feinwerkmechaniker (Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Kälteanlagebauer
- Land- und Baumaschinenmechatroniker
- Metallbauer
- Modellbauer
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker (Kfz-Mechaniker /-Elektriker)

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Fleischer
- Konditoren

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Hörakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker
- Zahntechniker

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Fotografen
- Friseure
- Kosmetiker
- Maßschneider
- Schuhmacher
- Textilreiniger
- Uhrmacher

Anmerkungen zur Umfrage

Die Handwerkskammern erfassen die Geschäftsentwicklung des Handwerks in ihrem Bezirk durch Befragungen der Unternehmen. In einigen Ländern werden diese Umfragen vierteljährlich, in den übrigen halbjährlich durchgeführt. In den ZDH-Berichten werden die Umfrageergebnisse für ausgewählte Konjunkturmerkmale aggregiert, grafisch dargestellt und kommentiert sowie im Tabellenanhang nach Gewerbegruppen ausgewiesen. Es wird durchgängig über das Bundesgebiet berichtet, zudem finden sich Kurzbeschreibungen aus den Handwerkskammerbezirken und nach Ost und West unterteilte Daten im Tabellenanhang. Übersichtskarten zum Geschäftsklima verdeutlichen die regionalen Entwicklungsunterschiede. Des Weiteren kommentieren viele Zentralfachverbände die konjunkturelle Entwicklung in den von ihnen vertretenen Gewerken.

Die in den Grafiken und Tabellen aufgeführten Daten beruhen auf den Antworten von rund 15.891 Unternehmen in Westdeutschland und 4.819 Unternehmen in Ostdeutschland. Die Beurteilung der Konjunkturentwicklung bezieht sich jeweils auf die Lage im Berichtsquartal und die Erwartungen für die Folgemonate.

Dieser Bericht wurde am 5. Mai 2022 abgeschlossen.

